

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtausdruck  
Tageblatt Riesa.  
Gemeins Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postredaktion:  
Dresden 1580.  
Girokasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 214.

Montag, 14. September 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 19 Uhr mit Ausnahme der Sonne- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, für einen Monat 2 Gold-Pfennig ohne Aufschluss. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzerrungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zentralen und tabellarischen Satz 50% Aufschlag. Fest Tarife bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Fälligkeitsort: Riesa. Weitläufige Unternehmungslage: Einzelhandel und Dienstleistungsbetriebe — hat der Bezieher Gründen an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Versandseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Gescheiterter Heimwehrputsch in Österreich. Eisenbahnkatastrophe bei Budapest. — 24 Tote, zahlreiche Verletzte.

Wien, 14. September.

Die amtliche Nachrichtenstelle meldet: Ein Teil des Heimwehres unter Führung von Dr. Pfeiffer hat Sonnabend nach in einigen Orten Nordsteiermarks, Oberösterreichs und Salzburgs seine Anhänger alarmiert und teilweise mobiliert. Dr. Pfeiffer proklamierte die

Übernahme der Staatsmacht durch den Heimwehr. Polizei, Gendarmerie und Bundesheer sind in Bereitschaftsstand gesetzt. Die Bundesregierung hat alle Maßnahmen getroffen, um die Ordnung wiederherzustellen.

In den oberösterreichischen Ortschaften Bruck, Judenburg und Schladming erschien Sonntag um 2 Uhr früh bewaffnete Heimwehr und verzückte, die Städte militärisch zu befreien. Der Bundesführer der Heimwehr, Dr. Pfeiffer, verharmelte um 2.30 Uhr früh in Judenburg die Unterstützer um sich. Auf seine Weisung wurden in einigen Ortschaften Plakate angebracht, in denen es heißt, daß alle Gendarmerie- und Heeresbeamten ihres Dienstes enthoben seien. Die Heimwehr übernehme die Staatsgewalt.

### Militär gegen Heimwehr

Graz, 14. September.

Die Heimwehrabteilungen, die an dem Putsch beteiligt sind, werden zwischen Leoben und Judenburg zusammengetragen. Infanterieabteilungen sind von Klagenfurt im Untermarch. Truppen der Garnison Graz stehen in Bruck an der Mur, das bereits von Heimwehren gefärbt ist, und bei Kapfenberg. Zwischen Leoben und Donawitz haben sich etwa tausend Heimwehrleute angestellt. Das Militär ist mit Maschinengewehren und Handgranaten ausgerüstet, auch Artillerie ist an der Aktion beteiligt.

Als die Gendarmerie in Kapfenberg den Platz vor dem Arbeitshaus von Heimwehrleuten säuberte, gab die Heimwehr bei ihrem Rückzug mehrere Schüsse gegen das Arbeitshaus ab, wobei ein Mann getötet und einer schwer verwundet wurde. Gerüchteweise verlautet, daß der Führer der Putschisten, Dr. Pfeiffer, bereits geflohen sei.

Die Heimwehraktion in Nordsteiermark wurde Sonnabend als gescheitert angesehen. Die in Leoben versammelten Heimwehrer haben erklärt, abziehen zu wollen. In Bruck an der Mur ist bereits eine Abteilung des Bundesheeres eingetroffen. Die Heimwehr hat ihre Positionen bereits geräumt. Die Stadt zeigt wieder ihr gewohntes Bild. Nach Kapfenberg wurde eine halbe Kompanie der Brucker Gendarmerieschule mit zwei Maschinengewehren dirigiert, hatte jedoch keinen Anlaß mehr, in Aktion zu treten, da auch in dieser Stadt die Ruhe vollständig wiederhergestellt ist. Außer dem getöteten Arbeiter wurden noch elf Personen verletzt. Eisenbahnverkehr, Telefon und Telegraph funktionieren in Steiermark in voller Ordnung.

Auch in Oberösterreich herrscht vollständige Ruhe. Der frühere Bundesführer Starhemberg hat den Gauführer des Mühlviertels beauftragt, der Landesregierung in Linz mitzutellen, daß er nicht einzustecken, gegen die Verfassung zu handeln.

Während sich um 5 Uhr nachmittags die Heimwehr in Leoben vor dem Militär zum Rückzug anschickte, sammelten sich die Kommunisten in Stärke von mehreren hundert Personen, um gegen die Heimwehren vorzugehen. Das Militär war infolgedessen genötigt, sich gegen die Kommunisten zu wenden.

### 260 Heimwehrleute verhaftet

Wien, 14. September.

Die bei Klosterneuburg versammelten bewaffneten Heimwehrleute, etwa 260 an Zahl, wurden von Wiener Polizei, die in Automobilen nach Klosterneuburg kam, verhaftet, ehe die Truppe ihre Absicht, nach Wien zu marschieren, verwirklichen konnte. Die Heimwehrleute leisteten keinerlei Widerstand.

Die Landesleitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung) erklärt, daß sie mit der Aktion der Heimwehr in keinerlei Verbindung stehe und diese auch ablehne.

Innsbruck, 14. September.

Die Tiroler Heimwehr unter Führung von Dr. Stedle hat kategorisch erklärt, daß sie mit der ganzen Aktion von Dr. Pfeiffer nichts zu tun haben möchte.

### Aktion abgebrochen

Die Pressestelle der Bundesführung des Heimwehrverbands Österreichs gab in später Abendstunde folgenden Bescheid des Bundesführers Dr. Pfeiffer heraus:

An alle Heimwehrführer Österreich! Die Notlage des Bauernstandes, das Elend weiter Kreise und der Arbeiterschaft sowie der schaffenden Teile unseres Volkes hat mich veranlaßt, einen leichten Rettungsversuch zu machen, um es vor der Auslandsverschwörung und dem Niedergang zu bewahren. Obwohl wir nicht nur ganz Steiermark mit Ausnahme von Graz belebt, sondern weit darüber hinaus geprägt haben, breche ich, um Blutvergießen zwischen Heimwehr und Exekutive zu verhindern, die Aktion ab. Alle Heimwehrabteilungen haben sofort geschlossen in ihre Heimwehrgemeinden abzurücken. Mein letzter Dank als Bundesführer des Heimwehrverbands gilt allen Führern und Kameraden, die gleich wie alles verzucht haben, die Idee unseres Heimwehrverbands durchzusetzen. Insbesondere danke ich allen steirischen Kameraden für ihre unendlichen Opfer, die sie der Bewegung brachten. Gleichzeitig teile ich mit, daß ich meine Führerstelle dem Heimwehrverbund zurückgebe.

In den Abendstunden erging an die oberösterreichischen Heimwehrformationen die Weisung, die Aktion einzustellen und nach Hause zu gehen. Auch die in der Nähe von Graz zusammengekommenen Heimwehrer aus Weststeiermark traten den Heimweg an.

## Attentat auf einen internationalen D-Zug in Ungarn.

D-Zug Budapest — Köln abgestürzt  
Attentäter sprengten Viadukt

Budapest, 14. September.

Auf der Bahnstrecke zwischen Budapest und Wien ereignete sich bei Via Torbagy, etwa zwanzig Kilometer von Budapest entfernt, eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Auf der D-Zug Budapest-Wien-Passau-Köln einen Viadukt passierte und die Lokomotive und die beiden vordersten Wagen bereits über den Viadukt hinweg waren, stürzte dieser ein und begrub die übrigen sechs Wagen dreißig Meter tief unter seinen Trümmern.

### Der amtliche Bericht

Die Direktion der Ungarischen Staatsbahnen veröffentlicht folgenden amtlichen Bericht:

Um 12. September ist der nachts 23.30 Uhr vom Budapester Ostbahnhof abgefahrenen Wiener Schnellzug auf dem vor der Station Tor Bag befindlichen Viadukt entgleist. Die Lokomotive, ein Gepäck-, zwei Schlaf- sowie drei Personenzugwagen fielen in die Tiefe. Nach den bisherigen Meldungen sind ein Heizer, ein Schaffner, ein Schlosswagenfahrer und sieben Personen getötet sowie 21 Personen verletzt worden. Kurz nach dem Unfall erschienen an dem Unfallort die Rettungsmannschaften, die die Verwundeten nach Budapester Krankenhäusern brachten. Der Verkehr ist nicht gestört, da er auf einem anderen Gleis hindernlos abgewichen werden kann. Der Unfall wurde gemäß Feststellungen an Ort und Stelle durch Unfall verursacht.

### Höllemaschine explodiert

Es wurde festgestellt, daß das Unglück durch die Explosion einer Höllemaschine hervorgerufen wurde. Die Explosion erfolgte erst unter dem zweiten oder dritten Personenzugwagen.

In der Nähe der Unfallstelle wurde eine Zündschnur und ein Blei gefunden, in dem es heißt: „Da die kapitalistische Gesellschaftsordnung uns keine Arbeit zu verschaffen vermag, so verschaffen wir uns selbst welche.“

Nach den Feststellungen des Kommandanten der Polizeiabteilung, der gleichzeitig Explosionsfachverständiger ist, bestand die Höllemaschine aus einem kleinen Vulkanfibersofse, der mit ein bis zwei Kilogramm Nitroglyzerin oder Dynamit gefüllt und an dem eine Zündschnur angebracht war, die durch zwei gewöhnliche Kupferdrähte mit einem elektrischen Zündhaken in Verbindung stand. Die Drähte

Graz, 14. September.  
Um Nachmittag herrschte in Bruck wieder volle Ruhe, die Brücken und Straßen sind von Gendarmerie besetzt. In Kirchdorf bei Bernegg und in Höngsberg bei Mürzzuschlag kam es in den Nachmittagsstunden zwischen Heimwehrern und Schübländern zu Zusammenstößen. Gendarmerie schritt ein und entwaffnete den Heimwehr. Es wurden zwei Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre, Pistolen und Munition beschlagnahmt. Vier Heimwehrer, die von einem Dach aus mit einem Maschinengewehr geschossen hatten, wobei aber niemand verletzt worden war, wurden verhaftet. Nach Haderdorf bei Kindberg ist von Mürzzuschlag Gendarmerie abgegangen, weil es dort gleichfalls zu Zusammenstößen kam.

Wie ergänzend gemeldet wird, wurde bei dem Zusammenstoß in Kapfenberg ein Schübländer getötet sowie ein Schübländer und sieben Heimwehrleute schwer verwundet.

### Bergebliche Suche nach Pfeiffer und Rauter.

Wien. (Funkruf.) Die steirischen Heimwehrführer Pfeiffer und Rauter werden von den Behörden gesucht. Bislang konnten sie nicht aufgespürt werden. Gegen Pfeiffer und Heimwehrführer Rauter sind Haftbefehle erlassen worden.

waren so angebracht, daß sie durch den über sie wegfahrenden Zug in Kontakt kamen, wodurch Kurzschluß entstand, der die Zündschnur in Brand setzte und den Zündstoff zur Explosion brachte.

Der Unglückszug verließ Sonnabend um 23.30 Uhr den Budapester Ostbahnhof. Er führte Lokomotive, je einen Gepäck- und Schafnwagen, zwei Schlafwagen und drei Personenwagen. Dieser Teil des Zuges ist verunglückt. Bei Via Torbagy überbrückten zwei parallel gebauten etwa fünf- und zwanzig Meter hohe und leichtig Meter lange Viadukte das Tal. Da die Strecke doppelseitig ist, führt über jeden Viadukt ein Gleis. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß der Verkehr weiter abgewickelt werden kann.

### 24 Tote, 14 Verletzte

Nach einem Sonnabend um 1 Uhr ausgegebenen offiziellen Communiqué der Ungarischen Staatsbahnen beträgt nach den bisherigen Feststellungen die Zahl der Toten 24, die der Verletzten 14. Die Toten wurden in der Ortschaften untergebracht, die Verletzten von den Sanitätsmannschaften in Budapester Spitäler befördert. Unter den bisher geborgenen Toten befindet sich kein Ausländer.

Identifiziert werden konnten bisher der Zugführer, zwei Eisenbahnbedienstete und drei Frauen. Unter den Verletzten hat man bisher vier Ausländer festgestellt, und zwar einen Amerikaner namens Novotny, einen Londoner Herrn Clemens, einen Pariser Rothal und einen Wiener namens Karl Kronfeld.

### Kommunisten die Täter?

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Untersuchung der Sachverständigen in Angelegenheit der Explosion sind Zündschnur und Explosivstoff der Höllemaschine deutliches Fabrikat, das Zündhaken aber polnischen und englischen Ursprungs.

Infolgedessen scheint es klar, daß das Attentat von einer internationalen Kommunistengruppe verübt worden ist.

Die in den letzten Jahren eine Reihe von Attentaten in ausländischen Staaten verübten. Es wurde auch festgestellt, daß die Höllemaschine nicht mit einem Uhrwerk verbunden war, sondern daß die Sprengung auf Grund von Beobachtungen an Ort und Stelle mit großer Sorgfalt und Vorsicht vorgenommen wurde. Den vor dem Schnellzug fahrenden Personenwagen haben die Verbrecher passieren lassen. Die Betreiber treiben alle Maßnahmen, um der Täter dieses Attentates zu verhelfen.

# Das deutsche Lied.

## Ordentlicher Sängertag des Sächsischen Sängerbundes zu Oschatz.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus den 18 dem Sächsischen Sängerbund angeschlossenen Unterbünden hielten die sächsischen Sänger am Sonntag, den 18. Sept., in Oschatz ihren diesjährigen, aus Ausgang des Sommers verlegten ordentlichen Vertretung ab.

Nach einem am Sonnabend von der Ortsgruppe Oschatz des Sängerbundes "Meißner Land" veranstalteten Begrüßungssabend, an dem u. a. der Vorsitzende des Sächs. Sängerbundes, Bürgermeister i. R. Roth, und der Vorsitzende des Sängerbundes Meißner Land, Professor Adelhelm, sowie 1. Bürgermeister Dr. Siegfried, Oschatz, sprachen, begann Sonntag früh der ordentliche Sängertag unter Vorsitz von Bürgermeister Roth. Zu Beginn der Verhandlungen erstattete der Schriftführer Lautenbach den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1930. Danach zählte der Sächs. Sängerbund 1589 Vereine mit 53 855 Sängern, hat aber gegenüber dem vorangegangenen Jahre eine Zunahme von 20 Vereinen zu verzeichnen, dabei aber trotzdem gleichzeitig einen Mitgliederrückgang in Höhe von 2618 Sängern zu verzeichnen. Gedacht wurden des Jubiläums von Kirchenmusikdirektor Richard Wagner-Buchholz, sowie von Prof. Wohlmut-Leipziger, sowie ferner eine Anzahl Sängerfeste mit Vertretern beschriftet. Auszeichnungen erhielten durch den Ostmarkischen Sängerbund Bürgermeister Roth als Schachmeister des Deutschen Sängerbundes durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, und Schriftführer Lautenbach durch Verleihung der Dörfch-Plakette, weiter außerdem noch Bürgermeister Roth durch den Schönburg-hohenwälder Sängerbund durch Verleihung der Johannes-Roeckle-Plakette. Die in Töbeln am 1. 1. 81 mit 12 000 Mitgliedern gegründete Sängerhilfe hat sich zufriedenstellend entwickelt. Nach einer Wartezeit bis 1. 4. sind bis August in 39 Hallen 6200 Mark zur Auszahlung gekommen. Das angelegte Vermögen beträgt rd. 50 000 Mark. In einer Reihe von Hallen wurde den Vereinen Rechthilfe bei Lustbarkeitssteuer-Streitfällen und der Einzug der vom Wiener Sängerfeste noch verbliebenen anteiligen Schulden übernommen.

Dieser Jahresbericht wird wie der danach durch Direktor Mödel-Chemnitz vorgetragen Kassenbericht, der mit 55 904,97 M. Gunnahen und mit 49 294,62 M. Ausgaben einen Bestand von 6 010,62 M. aufweist, richtig gesprochen und die erbetene Zustellung erreicht. Zur Annahme kommt in diesem Zusammenhang ein Antrag des Elbgau-Sängerbundes, in Zukunft zu Veranstaltungen in der Regel nur ein Mitglied des Bundesvorstandes zu delegieren, ferner eine von gleicher Seite vorgetragene Anregung, die Staatsberichte den Vertretern wieder gedruckt vorzulegen.

Wie hierbei von Bürgermeister Roth erklärt wird, kommt eine Zurücknahme des geplanten Frankfurter Sängerfestes nicht in Frage, da die Vorarbeiten schon zu weit gediehen und bereits über 70 000 Anmeldungen zu verzeichnen seien. Ein Antrag des durch Unterschlagungen schwer geschädigten Elbgau-Sängerbundes auf Erlass der für 1930 rückständigen Beiträge in Höhe von 1800 Mark wird mit großer Mehrheit der Konsequenzen wegen abgelehnt.

Vor der Neuwahl des Vorstandes erläutert der Vorsitzende des Erzgebirgischen Sängerbundes, Ludwig-Chemnitz, seinen Rücktritt. Ein Antrag des Obererzgebirgischen Sängerbundes, die mittleren Sängerbünde bei der Wahl der Vorstandsmitglieder gebührend zu berücksichtigen, führt zur Annahme einer Änderung des § 28 der Satzungen, der nunmehr lautet: Der Vorstand des S.S.B. besteht aus 10 Mitgliedern, aus dem ersten und dem stellvert. Vorstande, dem Vicedirektor und sieben Beisitzern. Die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder erfolgt darauf einstimmig, für das ausscheidende Vorstandsmitglied Ludwig-Chemnitz wird Direktor Mödel-Chemnitz und als Vertreter der mittleren Bünde Vicedirektor Adelhelm-Oschatz neu gewählt. Die Wahl eines Rechnungsprüfers entfällt auf den Vertreter Störl vom Elbgau-Sängerbund.

Eine weit ausgedehnte Debatte entspint sich nach Ablehnung eines Antrages des Elbgau-Sängerbundes auf Herauslösung der Beiträge für den Deutschen und den Sächs. Sängerbund über den Entwurf der Satzungen für den Deutschen Sängerbund, die beim Mainzer Deutschen Sängertag zur Erledigung kommen sollen. Der Vorstand hatte in der am Sonnabend vorangegangenen Sitzung beschlossen, in dieser Frage einheitliche Abstimmung auf dem Deutschen Sängertag auszuüben, und nur hinsichtlich der Frage des Beitrages der Frauen getrennt zu stimmen. Da sich in der sich langen hinziehenden Aussprache ergibt, daß die Unterbünde sowohl wie die Vereine noch keine Gelegenheit zur Beratung der vorangestellten Satzungen gehabt haben, wird angesetzt, den Mainzer Sängertag zu verschieben, um erst einmal genügend Zeit zur eingehenden Durchberatung zu gewinnen. Besoll findet eine von Direktor Mödel-Chemnitz gegebene Anregung, der zur Beseitigung der um die Abstimmungsfrage zutreffenden Differenzen vorschlägt, daß eine einheitliche Abstimmung immer dann eintreten habe, wenn die Majorität die Mehrheit von Dreiviertel und darüber der Stimmen bildet, getrennte Abstimmung aber dann, wenn die Dreiviertel-Mehrheit nicht erreicht wird. Nur eine freie Abstimmung sei sich besonders der Vorsitzende vertretend des Satzungsausschusses ein. Schließlich kommt man zur Annahme folgender Anträge: 1) Der Sächs. Sängerbund beantragt Verleihung des Deutschen Sängertages, 2) Die Abstimmung wird in allen Fragen freigegeben. Eine hierauf vorgenommene namentliche Abstimmung über die Frage der Aufnahme von Frauen ergibt 50 Ja-Stimmen und 59 Nein-Stimmen. Die Bekanntgabe löste lebhafte Rufe des Unwillens wie: "Nächständig!", "Mittelalter!" aus. Damit hatte der Sängertag nach mehrstündigen Beratungen sein Ende gefunden. Die nächste Tagung findet in Buchholz statt.

## Treffen der Ortsgruppe Riesa vom Meißner Sängerbund im Lager Zeithain.

Den großen Saal des Casinohotels im Lager Zeithain füllte am Sonntag nachmittag eine stattliche Zahl Sänger, die mit ihren Familienangehörigen mittels städtischen Autobussen dort eingetroffen waren. Die zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefügten Brudervereine "Wiederhain" und "Eintracht" in Dorf und Lager Zeithain, die beim Eintreffen aufgestellt genommen hatten, begrüßten die große Sängerschar mit dem Deutschen Sängerspruch und einigen wohlklungenen Chören. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Herr Hennendorf, dankte mit markigen Worten für den Besuch, begrüßte die Sängerschar und besonders den Ortsgruppen-Vorsitzenden und den mit einer Anzahl Sänger aus Pommern eingetroffenen Ortsgruppen-Chormeister, Herrn Kantor Baer. Hierauf nahm der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Helbach, das Wort. Er dankte für die herzlichen Begrüßungsworte, dankte allen für die rege Beteiligung, dabei besonders hervorhebend, daß durch den Besuch eine alte Dankesschuld abgetragen werden sollte, für die Treue und rege Mitarbeit der beiden Vereine. Dem Ortsgruppen-Chormeister rief er ebenfalls ein herzliches "Willkommen" zu und begrüßte ihn mit dem Sängerspruch des Meißner Landes, in den die Sängerschar freudig mit einstimmte. Nach Beendigung der Kaffetafel und dem Vortrag zweier Ortsgruppenchöre unter der Leitung des neuen Ortsgruppen-Chormeisters wurde eine heitere verlaufene Wanderung in das Heide- und Waldgebäude und wieder nach dem Lager zurück angetreten. Vom hohen Punkt der Geländewelle löste auch hier das Lied vom Heideröslein eine prächtige Wirkung aus. Nach einer weiteren Stunde gemütlichen Beisammenseins in den gastlichen Räumen des Casinohotels trennte man sich mit dem stolzen Bewußtsein, einige angenehme und sangefreudige Stunden verlebt zu haben. Heill!

wesen sei. Die protestantischen Kirchen hätten zu seinem Begräbnis geläutet, nicht aber die katholischen. Das bezeichnete der Redner als bewußte katholische Politik. - Gepunktet könne man sein auf den 18. Oktober, wenn der Reichstag zusammentritt. Wenn die SPD. Brünings Politik nicht mehr mitmache, dann stehe er allein auf weiter Flur. Heute regiere Brünning mit der katholischen Kirche und den Banken.

Die Zukunft malte der Redner nicht rosig aus. Er befürchtet, daß bei Fortdauer der Krise, der Beamte im Januar eine 80prozentige Kurzierung des Gehaltes hinnehmen müsse. Nur ein neuer Kurs mit starfer nationaler Führung könne im Ausland die deutsche Achtung zurückgewinnen. - Die deutsche Delegation sollte im Februar nächsten Jahres nicht zur Abstimmungskonferenz fahren. Wir hätten Anspruch darauf, daß Deutschland mitgeteilt werde, daß man die Abstimmung beschlossen habe.

Zum Schluß seines Referates wies Herr von Tschammer-Osten auf die kommunistische Gefahr noch hin. In der Entscheidungsstunde heiße es, ob Deutschland kulturlos oder aufbaufähig werden wolle, bolschewistisch oder nationalsozialistisch.

Mit herzlichem Besoll nahm die Versammlung die Ausführungen des Redners entgegen.

Alsdann spielte die SA-Kapelle Dahlem noch einige zackige Märsche. Fanfarenmärsche mit Kehlpaufen, exakt von der Kapelle vorgetragen, gaben dem Konzert einen vorzüglichen Abschluß.

Bei deutschem Tanz und angeregter Unterhaltung verflossen die Stunden bis Mitternacht nur allzu schnell.

## Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 14. September 1931.

-\* Wettermeldung für den 15. September (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Weit schwache Winde aus West bis Nord, Bewölkungsrückgang, nach ziemlich klarer Nacht tagsüber Gewärzung, vielleicht Bodenrost, höchstens anfanglich unbeträchtliche Niederschläge.

-\* Daten für den 15. September 1931. Sonnenaufgang 5,23 Uhr. Sonnenuntergang 18,17 Uhr. Mondaufgang 10,10 Uhr. Monduntergang 19,20 Uhr. 1882: Der Unterseebootführer Otto Weddigen in Herford geb. (gest. 1915). 1926: Der Philologe Rudolf Eucken in Dessa gest. (geb. 1846).

-\* Das Schadensfeuer in Merseburg. Am Sonnabend nachmittags 1/2 Uhr wurde das Freiwillige Feuerwehr Riesa nochmals nach dem Brand des Hauses nach Merseburg gerufen. Es sah, daß durch den herrschenden Wind wieder in Brand geratenen dichten Massen Getreide und Hafer nochmals abwälzten. Wenn auch eine direkte Gefahr nicht mehr bestand, so waren doch die Feuerwehr, sowie die Anlieger in an versteckte Beunruhigung gekommen. Die Tätigkeit der Feuerwehr nahm noch drei Stunden in Anspruch und benötigte somit Kosten zu bezahlen. - Anmerkenswert ist, daß nicht nur die durch den Brand Geschädigten, sondern auch die Gemeindebehörde den Leistungen der Feuerwehrleute weitgehendsten Dank entgegenbrachten. - Der durch ein Feuer, und selbst das kleinste, entstehende Schaden vernichtet Sachwerte und verrinnt Wirtschaft und Eigentum, und nicht genug kann die Mahnung wiederholt werden: "Helft Brandfälle vermeiden!" Durch Unbedacht und Leichtsinn ist mancher schon um Hab und Gut gekommen und vor allem sollte man Kinder auf die entstehenden Gefahren und Folgen durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht und Streichhölzern eindringlich aufmerksam machen.

-\* Eine Fahrt mit Hindernissen erlebten gestern die Fahrgäste der letzten Fahrt des staatlichen Autobusses Meißen - Riesa. Unterwegs kriegte ein Mann zu, der eine Kiste mit Bienen bei sich hatte. Während der Fahrt benannten eine Anzahl der Passagiere die Gelegenheit, ihren Räder zu verlassen und das Innere des Wagens zu beleben. Da die Passagiere die Fahrgäste zu belästigen begannen, entpann sich im Wagen großer Unruhe. Wie uns ein Augenzeuge mitteilt, sollen einzelne Fahrgäste sogar Sichverlehnungen davongetragen haben, so daß die Unaufmerksamkeit des Bieneentransporteurs noch unangenehme Folgen nach sich ziehen kann.

-\* Ein Abend bei Bellachini. Der weitbekannte und berühmte Experimental-Künstler Bellachini veranstaltete nach mehrjähriger Pause am Sonnabend wieder einmal auch in Riesa - im Höpflerschen Saale - einen Gastspielabend. Es waren einige sehr unterhaltsame, heitere Stunden. Der Künstler hat seinen alten guten Ruf erneut bekräftigt. Was er den Erwachsenen bot, war einzigartig und verlebte das Publikum in nicht geringes Erstaunen. Ganz besonders auf dem Gebiete der Psychologie bewöhrt sich der Meister glänzend. Es war geradezu verblüffend, was er da bot. Zahlreiche Beispiele seiner Kunst erprobte er an einzelnen Personen und auch auf dem Gebiete der Massenpsychose schien Bellachini fast uniherrlich. All die Personen, die er seinem Willen gefügt zu machen versuchte, zeigten sich bald in seinem Bann und lachten im Publikum fröhliche Heiterkeit aus. Es war faszinierend, die verschiedensten begeistigenden "Lebenden Bilder" auf der Bühne zu beobachten und bewundernswert, wie die Beteiligten auf Beeinflussung des Meisters plötzlich aus ihrem Traumzustande erwachten. - Der zweite Teil des Abends war der Vorführung nebst Wunderkunst gewidmet. Unter dem Wahnschreck "Geschwindigkeit ist keine Hexerei" leistete Bellachini ebenfalls Hervorragendes. Wenn auch einzelne peinige Experimente manchen bereits befreit waren, so entblößt die Vorführungskunst doch auch manches, was als Neuheit aus dem Gebiete der schwieriger unergründlich leuchtenden "Bauerei" verblüfft. Alles in allem, der Abend bei Bellachini dürfte die Besucher hoch befreit haben. Dies bewies der Besoll, der dem Meister in reichstem Maße geweiht wurde. - In nächster Zeit findet ein weiterer Gastspielabend in Riesa statt, dessen Besuch wir bestens empfehlen können.

-\* Tanz- und Kabarett-Abend im "Stern". Um dem üblichen Sonntagnachmittag eine besondere Note zu verleihen, hatte der Besoll des Hotels zum Stern, Herr Otto, den Gedanken in die Tat umgesetzt, einige der beliebten Operettenträume der Sorauer Operettenhäuser zu verschiedenen Darbietungen zu verpflichten. Die Ankündigung hatte denn auch ein zahlreiches Publikum, begeistert überweise in der Hauptfache die tanztastige Jugend, angesetzt und alle Besucher dienten auf ihre Kosten gekommen sein. Das Kabarettprogramm war natürlich der heiteren Muße gewidmet. Als Bildnerstübchen behauptete sich als hervorragende Operettensängerin und bot mehrere Gaben ihrer anspruchsvollen Kunst. Karl Waldröhl war gestern als Operettentenor recht gut bei Stimme. Als lustige Operettentoubrette trug Maria Braun ein schelmische Lieder vor, während Fred Ludwig sich als erfolgreicher Komiker vorstellte. William Richter hatte den dankbaren Posten des gewinnenden Anslagers übernommen. Die Künstler wurden bei ihrem Ertheilen auf der Bühne stürmisch bejubelt und ihre Vorträge mit starkem Beifall belohnt. So erreichte während des ganzen Abends beitere Stimmung, womit der Anlaß der Veranstaltung getenzt wurde.

-\* Kommunistische Wegelagerer in Riesa. In der Freitag-Nacht überfielen mehrere Kommunisten in der Nähe der Stadtgärtnerei zwei auswärtige Nationalsozialisten, die mit ihrem Motorrad von einer kommunistischen Versammlung in Riesa des Weges gefahren kamen. Mit Faustschlägen und Stößen wurde auf die beiden Nationalsozialisten eingeschlagen, der eine von ihnen, der Sozialfahrer, fand Aufnahme im bietigen Krankenhaus. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

-\* Aus dem "Capitol". Mit dem Programm gelangt im "Capitol" der neueste Pat und Patchon-Film "Pat und Patchon als Münzschläger" zur Aufführung. In diesem Film, den sie in Kopenhagen drehten, ehe sie nach Berlin gekommen sind, um hier ihren ersten Ton- und Sprechfilm "1000 Worte Deutsch" zu drehen, vielen die beiden unüberraschenden dänischen Komiker die Rollen zweier stellungsloser Artisten, die nach langen Wühlen als Kunstschauspieler Wilhelm Tell und Sohn in einem Vorstadt-Varieté ein Engagement finden. In diesem Varieté nun vielen sich die tollsten Situationen ab, die wie von Pat und Patchon gewohnt sind, und die immer wieder ihre zahlreichen Publikum begeistern. Ferner bekommt man noch eine Spieldienstleistung im Schwanz-Genre mit dem Harry Liebke Ton- und Sprechfilm "Der kleine Totenkopf" zu sehen. Hier hat man mit sicherem Blick wieder einmal in das Arsenal beliebter Schwänze aufgerückt. Es wurde der Schwanz wieder neu freistiert und so wirkungsvoll herausgebracht, daß das Publikum seine helle Freude haben wird. Das ist wieder einmal eine Wonne, über die man herzlich lachen wird. Die Geschichte von dem Rittermeister Jucundus von Wüller, der bei Viehbesteuern unter falschem Namen reist, ist aber in so modernen Form gegossen, daß sie auch gestern und heute passt sein kann. Es ist eine echte Riedel-Wolle, ihm in Bild und Ton auf den Leib geschrieben. Wenn denn Ossi Owalda als eiferstötige messerwährende Jungfrau auftritt, oder wenn Dora Wanja temperamentvoll läuft, ist der Erfolg da. Räheres siehe auch aus dem heutigen Joural.

-\* Zahlung von Verjüngungsbezügen. Die zweite Hälfte der Verjüngungsbezüge der Beamten und Beamtenhinterbliebenen für den laufenden Monat wird am 16. September 1931 ausgezahlt. Die Gemeinden, Bezirks- und Zweckverbände haben eine entsprechende Regelung zu treffen.

-\* Verzugszuschläge und Stundungszuschläge. Nach einer neuerlichen Verordnung des Finanzministeriums sind bei der Festlegung der Verzugszuschläge bei Steueraufständen jenseit wie möglich unnötige Härtungen zu vermeiden. In Fällen, in denen der Steuerpflichtig

unverschuldet von einem Verlust profitiert, gilt für die Steuerpflichtigen.

Bei der Steuerpflichtigen tragen Teile mehrere Betriebe.

Steuerpflichtige haben Steuerpflichtige zu geben, da

machen müssen.

Am 18. September

Amnestieanziehung die hierbei er

gezeigt, daß Betrieben ha

aber davor Steuerpflichtige in außergewöhnlichen Verhältnissen ist beabsichtigt.

15. Oktober

gab der L

ausländischen engem Bu

auch die

\* Götterstiftung wurde gebührend, in der Schäfer der Flamme in Riesa b

Gemeinschaft der Sonnabendvo

meilen die Bopparder

verblüfften, daß

folgte war

Bahnhoft zu

gebrachte

fröhlich

in Stieggradi

Freude bei

Schäfer

der Flamme in

\* Götterstiftung wurde gebührend, in der Schäfer der Flamme in Riesa b

Gemeinschaft der Sonnabendvo

meilen die Bopparder

verblüfften, daß

folgte war

Bahnhoft zu

gebrachte

fröhlich

in Stieggradi

Freude bei

Schäfer

der Flamme in

\* Götterstiftung wurde gebührend, in der Schäfer der Flamme in Riesa b

Gemeinschaft der Sonnabendvo

meilen die Bopparder

verblüfften, daß

folgte war

Bahnhoft zu

gebrachte

&lt;p



# B Amtliches

An dem Konkursverfahren über den Nachlass des Kaufmanns Johannes Theodor Reinhold Niemann, alleinigen Inhabers der Firma Gustav Holey in Riesa, Hauptstraße 24, wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

7. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr bestimmt.

Amtsgericht Riesa, den 12. September 1931.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

# Capitol Riesa

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. Vom 17.-22. findet die Nachmittagsprechstunde von 2-1/4 Uhr statt.

**Dr. med. Hans Nicolai.**

# B Vereinsnachrichten

Jäger und Schützen, Riesa. Morgen Dienstag abends 19 Uhr Monatsversammlung mit Bediensteten im Vereinslokal Bettiner Hof.

**Dr. med. Maumann zurück.**

# Aufklärung!

Unserer verehrten Kundschaft von Röderau und Umgebung zur Kenntnis, daß

**Herr Paul Hözel, Röderau, Gartenstr. 31, bei Röder,** die bisher von Herrn Seelig, Röderau, innegehabte Verteilung unserer Margarine und anderer von uns geführten Waren

# Marke „BÖLCK“

übernommen hat.

Unsere Sparmarken haben weiterhin volle Gültigkeit und dürfen von Herrn Seelig (alter Verteiler) nicht mehr eingezogen werden. Ferner warnen wir davor, sich von Konkurrenz-Unternehmungen unsere teilweise beklebten Sparkarten abnehmen zu lassen.

Wer von unseren geschätzten Kunden zwecks Belieferung noch nicht aufgesucht ist, wende sich bitte direkt schriftlich an unsere Firma. Porto wird gern erstattet.

**Friedrich Böck, Margarinevertrieb  
Aktiengesellschaft  
Bad Oldesloe I. Holst.**

# Versteigerung.

Mittwoch, 16. Sept., 10 Uhr, kommen durch mich im Grundstück Beethovenstr. 2 in Riesa verschiedene Nachlaßgegenstände zur freien Versteigerung, als: Wanduhr, Nähmaschine, Stegtrisch, Stühle, Bettstühle usw.

Riesa, Klosterstr. 11, den 14. Sept. 1931.

**Paul Jähnig**, verpflichteter Auktionator und Tagator.

# Grundstück mit Gastwirtschaft

Laden und freier Wohnung zu verkaufen. Geeignet für Schneiderei mit Gastwirtschaft oder etwas ähnliches. Einheit und Stallung ist vorhanden. Anzahlung mindestens 6500 RM. Anfragen unter C 1274 an das Tageblatt Riesa.

# Reisewecker

zuverlässig und laut weckend nachts leuchtend

**B. Kötzsch**, Hauptstr. 101, Ecke Rosenpl.

**Nordseehalle**, Pestalozzistr. 9. frischer Seefische.

# Kaiser-Natron

besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Hilft sofort gegen Sodbrennen, Magensäure. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron. Höchste Reinheit garantiert. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holte Wwe., Bielefeld. (5-78)

Unterricht: Gitarre, Mandoline, Laute, Gitarre, Waldzither f. Kinder u. Erwachsene. Instrumente liefern wir und wird Eigentum d. Schülers. Wer schon ein Inst. besitzt, erhält auch Stunde. Anmeldung u. Auskunft: Riesa, Fürsergarten, Dienstag 4-7. Lehr-Institut Gräfe & Kühn.

**Gebr. Kind.-Bettstelle** auf Lager gebracht. Off. u. E 1276 an das Tageblatt Riesa.

Heute Montag bis Donnerstag das große Doppelprogramm. Die beiden Könige des Humors

**Pat und Patachon als Kunstschauspieler.** Die Unübertrefflichen in einem neuen Film voll Laune und Humor. Hierzu: Ein toller Filmschwank mit Felix Bressart, Paul Heidemann und Harry Liedtke. — Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr.



Eduscho, Import-Großdistrikt, Bremen.

**Trinkt Kaffee mit Coffein**  
**3 Gramm die Tasse**  
**Schont Herz und Kasse**

Heute Montag bis Donnerstag das große Doppelprogramm.



Die beiden Könige des Humors

**Der keusche Josef.** Ein toller Filmschwank mit Felix Bressart, Paul Heidemann und Harry Liedtke. — Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr.

Möbl. Zimmer frei.  
Außer im Tageblatt Riesa.

**Biete:** 3. Zimmer-Wohnung u. Küche.

**Suche:** 4. Zimmer-Wohnung u. Küche. Off. u. P 1277 a. d. Tageblatt Riesa.

**Frische Seeleiche**  
Ignar & Sohn, Röderau.

Bur Arbeit die Kraft, der Schlaf für die Nacht,  
Wird Dir durch Köstritzer Schwarzbier gebracht.

**Gesunde Bienenvölker**  
**Bienenköniginnen (1931)**  
nach Wahl gibt ab wegen Übervölkerung  
**Weinfelterei - Böttcherrei**  
**Weißig b. Großenhain**  
(Münchir).

**Optik**  
**Foto**  
**Werner Hempel**  
Kaufhaus der Optiker  
**Pausitzer Straße 3**

**Mach Dir's zum Exempel, sind es die Augen,  
gehe zu Hempel! Krankenkassenlieferant**

# Thalysia - Lichtbild-Vorträge

unentbehrlich für Frauen und erwachsene Mädchen.

Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers!

Am Scheideweg von Glück und Leid

Durch interessante Naturaufnahmen und Demonstrationen am Körper wird gezeigt, wie der Verlust der Jugendlichkeit aufzuhalten oder zu verhindern ist. Für alle Damen äußerst wichtig und lehrreich, selbst für Jene, deren Körper noch gut erhalten ist; für ältere Damen geradezu eine Frage der Lebensverlängerung.

Beginn: Nachmittags 4 und abends 8 Uhr. — Eintritt frei!

**Dienstag, den 15. September**

# Elbterrasse

Verhinderte Damen werden auf Wunsch im Haus belichtet.

# Morgen Dienstag Schlachtfest

ab 19 Uhr Wollfleisch,  
später frische hausliche  
Wurst und sa. Zölze.

**Johannes Weber**  
Freiligratstraße 5.

# Frischen Spinat.

Markthalle, Hauptstr. 5.

# Winterwiefe

verkauft  
Donner, Moritz.

# Drucksachen

Kataloge + Werbedrucksachen  
Drucksachen f. Handel, Industrie

# Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59 \* Telefon 20

# Aufwartung

Suche Reit- u. Wagenpferd  
zu kaufen. Genaue Preisangabe.  
Beworbtgut Tuchsob. Brauner mit Stern ob. Bleife. Off. u. G 1278 a. Tägl. Riesa.

# Al. Lebensmittelgeschäft

Räbe Riesa zu verkaufen.  
Lauizwohnung vorhanden.  
Offeraten unter D 1275 a  
an das Tageblatt Riesa.

# Weintrauben

kaucht pro Kettner genau

22 Pflocken sa. Weintrauben

Winfelterei - Böttcherrei

Weißig b. Großenhain

(Münchir).

Fr. Schellfisch, Rabau

Gärtner die Woche

täglich frisch eintreffend.

Carl Ignar, Gröba.

D.H.V.  
Frauengruppe

Dienstag  
den 15. 9. 31

20 Uhr imheim

Zusammenkunft.

Regen Besuch erwartet.

Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt

12 Seiten.

Am 13. September früh 6 Uhr entschlief sanft nach

längerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere gute

Mutter, Tochter und Schwägerin

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Großenhain, Johanngeorgenstadt, Berlin, d. 13. Sept. 1931

Alfred Fellisch nebst Kindern

Agnes Küllig als Mutter

Georg Fellisch und Familie.

Am 13. September früh 6 Uhr entschlief sanft nach

längerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere gute

Mutter, Tochter und Schwägerin

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Großenhain, Johanngeorgenstadt, Berlin, d. 13. Sept. 1931

Alfred Fellisch nebst Kindern

Agnes Küllig als Mutter

Georg Fellisch und Familie.

Am 13. September früh 6 Uhr entschlief sanft nach

längerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere gute

Mutter, Tochter und Schwägerin

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Großenhain, Johanngeorgenstadt, Berlin, d. 13. Sept. 1931

Alfred Fellisch nebst Kindern

Agnes Küllig als Mutter

Georg Fellisch und Familie.

Am 13. September früh 6 Uhr entschlief sanft nach

längerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere gute

Mutter, Tochter und Schwägerin

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Großenhain, Johanngeorgenstadt, Berlin, d. 13. Sept. 1931

Alfred Fellisch nebst Kindern

Agnes Küllig als Mutter

Georg Fellisch und Familie.

Am 13. September früh 6 Uhr entschlief sanft nach

längerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere gute

Mutter, Tochter und Schwägerin

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Großenhain, Johanngeorgenstadt, Berlin, d. 13. Sept. 1931

Alfred Fellisch nebst Kindern

Agnes Küllig als Mutter

Georg Fellisch und Familie.

Am 13. September früh 6 Uhr entschlief sanft nach

längerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere gute

Mutter, Tochter und Schwägerin

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Großenhain, Johanngeorgenstadt, Berlin, d. 13. Sept. 1931

Alfred Fellisch nebst Kindern

Agnes Küllig als Mutter

Georg Fellisch und Familie.

Am 13. September früh 6 Uhr entschlief sanft nach

längerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere gute

Mutter, Tochter und Schwägerin

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Großenhain, Johanngeorgenstadt, Berlin, d. 13. Sept. 1931

Alfred Fellisch nebst Kindern

Agnes Küllig als Mutter

Georg Fellisch und Familie.

</div

## Büchsen und Abrüstung.

Vier Friedensreden... Grandi — Geel — Briand — Curtius.

Wenn man sich den Tenor der vier großen Reden vergewissert, die in diesen Tagen die Vertreter Italiens, Englands, Frankreichs und Deutschlands vor der Völkerbunderversammlung gehalten haben, so tritt neben den Ausdruck der unabdingten Verpflichtung des Völkerbunds und der Völker zur Abrüstung mindestens ebenso eindringlich die Darstellung der unabsehbaren Folgen weiterer Fortschreitens auf dem bisherigen Wege der Abrüstungsgegnerchaft für die gesamte Weltwirtschaft. Iwar haben alle vier Redner mit wenig objektivem und teilweise gewiß auch recht wenig subjektivem Recht auf die angeblichen Fortschritte hingewiesen, die der Abrüstungsgedanke in den letzten fünf Jahren gemacht habe. Dass es in Wirklichkeit noch keine Abrüstung — außer für Deutschland — gegeben hat, dafür zeugt am beweiskräftigsten die Tatsache, dass Grandi es für notwendig hielt, wenigstens für die Zeit bis zum Abschluss der Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres eine Art Rüstungsstillstand einzutreten zu lassen. Man kann einen Stillstand nur für etwas verlangen, was bisher in Bewegung war.

Vord Robert Geel, dem nicht vergessen werden darf, dass er einmal ehrlich und unverhohlen Front gemacht hat gegen Versuche zur allzu unverhohlenen Sabotage der Abrüstungsäde, hat sehr deutlich die Gründe bezeichnet, die es unmöglich machen, davon zu sprechen, dass man praktisch bereits mit Abrüstung begonnen habe. Er hat — ohne ein Land an nennen — auf die Zustandserklärungen, die in verschiedenen Ländern gerade in letzter Zeit stattgefunden haben und die ganz unzweckhaft zur Ausbildung und Verbesserung einer ausgesprochenen Angriffsmaße dienen. Um die Lage ganz klar zu kennzeichnen, hätte er noch hinzufügen müssen, dass der Abrüstungskonventionstext, der zur Grundlage der Verhandlungen der Abrüstungskonferenz im Februar 1932 dienen soll, die weitere Vergrößerung eben dieser Angriffsmaße fast gar nicht hindert, während er sich zu verhältnismäßig einindrücklichen Bestimmungen bezüglich jener Waffengattungen entschließt, die man in einem zukünftigen Kriege gar nicht oder kaum mehr verwenden können.

Wenn man diese Tatsachen klar ins Auge sieht, so muss man um der guten Sache willen die Läufigkeit und schändliche Vorsicht bedauern, mit der Briand sich zur Frage der Abrüstung geäußert hat. Er mag recht gehabt haben damit, dass er sah, der Krieg der Völker sei nicht mehr auf den Krieg gerichtet. Aber niemand weiß besser als er, wie unehrlich es ist, zu behaupten, das Beiträten, das Rüstungssieger feien Dinge der Vergangenheit. Eine Formulierung, die sich in der offiziellen Fassung der deutschen Übersetzung der Rede Briands findet. Dafür kam er zunächst zwar im Ton, aber immer noch entschieden in der Sache auf das Schlagwort von der Sicherheit zu sprechen. Man muss ihm auftunnen, wenn er feststellt, dass niemand Fortschritte auf dem Gebiete der Sicherheit leugnen könne. Gewiss nicht, am allerwenigsten Frankreich; aber ebenso wenig kann jemand ernsthaft leugnen, dass dieses französische Gefühl der Sicherheit vor (eingebildeten) Gefahren erlaubt ist auf Kosten des nur allzu bereitwilligen Sicherheitsverlangens Deutschlands, das militärisch ohnmächtig ist.

Diese Dinge müssen gerade im gegenwärtigen Augenblick mit aller Schärfe und ohne jede Mütsicht hervorgehoben und gelöst werden, damit klar erkennbar wird, mit welch vollkommenem Berechtigung Deutschlands Außenminister Dr. Curtius von der schicksalhaften Bedeutung eines starken und greifbaren Erfolges der nächstjährigen Abrüstungskonferenz gesprochen hat. Wenn sich auch die weltwirtschaftliche Lage im allgemeinen aus Veränderungen entwickelt hat, auf die der Völkerbund keinen Einfluss hatte, so ist doch mit dem Auftreten, wo angefischt der Lage fast aller wichtigen Völker die Rüstungsfrage und die Kosten der Rüstungen zu einer entscheidenden Frage der wirtschaftlichen Niedergang geworden ist, wo überdies noch die innerliche Verknüpfung zwischen Weltkriegsschulden und Abrüstung so klar wie nur irgend möglich hervortreten ist, die unmittelbare Verantwortlichkeit des Völkerbundes ist ungeheuerlich geblieben. Diese Verantwortlichkeit in so unzweckmäßiger Weise hervorgehoben zu haben, nachdem seine drei Vorredner gleichfalls schon den Zusammenhang zwischen Rüstungsschulden, Abrüstung und Wirtschaftskrise eindringlich betont hatten, ist ein Verdienst des deutschen Außenministers, das durch keiner der vorangegangenen Erörterungen über seine Person gemindert werden kann.

Wenn man hier und da geneigt ist, Kritik daran anzubringen, dass Dr. Curtius die Frage der Reparationen und Kriegsschulden zweitens nur ganz vorsichtig gestreift hat, so scheint diese Kritik im Augenblick unberechtigt. Nichts könnte die weitere Entwicklung dieser Dinge in den USA., wo doch der Schlüssel zu diesem Problem liegt, gefährlicher sein, als eine über Hoovers Juni-Aktion hinausgehende Erklärung oder gar Forderung, bevor Hoovers Aktion durch den amerikanischen Kongress sanktioniert ist und dieser dem amerikanischen Präsidenten die Initiative zu weiteren Schritten ermöglicht hat. Dass es so kommen wird, ist sehr wahrscheinlich, vorausgesetzt, dass das Regime der wirtschaftspolitischen und rüstungspolitischen Unvernunft in Europa zum mindesten leicht abgebaut wird. Ob und in welcher Weise das geschieht, wird sich teilweise bereits in den kommenden Wochen, klar aber zuerst im Februar des kommenden Jahres zeigen und man wird dann die jetzt in Genf gehaltenen Reden noch einmal daraufhin zu betrachten haben, ob der Völkerbund der dringlichsten seiner wirtschaftlichen Aufgaben gerecht zu werden beginnt oder ob er vor dieser Herausforderung endgültig versagt.

## Der Stillhaltevertrag.

Gewinne und Opfer.

Nach vier Wochen sind vertrüglich, seitdem die Vertreter auswärtiger und deutscher Banken in Basel zusammengekommen, um einen Plan über die Verlängerung der nach Deutschland gegebenen Kredite zu entwerfen. Dieser Plan, für den der Pavillon-Vertrag vom 19. August die Grundlage lieferte, hat nun endgültige Form in dem Stillhaltevertrag oder Bankierabkommen gefunden, der von den deutschen Vertretern, Direktor Schlieper und Dr. Neidels, bereit unterzeichnet, aber erst im Laufe dieser Woche nach Ratifizierung durch die Vertreter der anderen beteiligten Auslandsgruppen im Vorortamt veröffentlicht werden dürfte.

Immerhin ist der Vertrag nun bereits in großen Zügen bekannt und liegt in seinen Einzelheiten auch schon endgültig fest; es handelt sich lediglich noch um die Unterzeichnung des sog. Mantelvertrages, der den Rahmen für alle diesbezügl. Abmachungen von den Basler Stillhaltebeschlüssen darstellen wird. Bei Betrachtung der Einzelheiten ist es notwendig, sich dessen bewusst zu bleiben, dass der Vertrag ja ganz einfach der Aufrechterhaltung des deutschen Außenhandels dient. Um dieses lebenswichtige Ziel zu erreichen, mussten selbstverständlich auch Opfer gebracht werden. Die Opfer bestehen darin, dass die deut-

## Abschluss der Aussprache der Völkerbunderversammlung.

Genf. Die Völkerbunderversammlung hat Sonnabend nachmittags die allgemeine Aussprache, die diesmal nur fünf Tage dauerte, beendet. Es sprach der kanadische Botschafter in Washington, Ernest Ferrara, der sich mit der Weltwirtschaftskrise beschäftigte und für diese nicht so sehr den Kapitalismus als die den Gründägen des Kapitalismus anwiderlaufenden Interventionen der staatlichen Politik der Neutraler verantwortlich mache. Hieraus sprach der Gesandte des irischen Freistaats in Berlin, Professor Binchy, der eine wohl durchdachte, tiefend formulierte Analyse der grundsätzlichen Aufgaben des Völkerbundes gab. Er ging davon aus, dass der Völkerbund insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete von dem Grundsatz der Universalität, der heilsame Weise noch die Vorarbeiten zur Weltwirtschaftskonferenz des Jahres 1927 beinhaltet habe, allmählich immer mehr zu regionalen, hauptsächlich europäischen Maßstäben zurückgelangt sei. Der Versuch, im europäischen Rahmen für gemeinsame Rüste eine gemeinsame Abhilfe zu finden, sei nicht in dem erwünschten Maße gelungen. Im Interesse des internationalen Einvernehmens und des Ansehens des Völkerbundes verdiente der regionale Gedanke ernste Beachtung. Nichts im Völkerbundspakt verbietet regionale Zusammenschlüsse, und richtig verstanden könnten diese Zusammenschlüsse Vorstufen einer künftigen Universalität darstellen. Der Völkerbund müsse die Methode ausarbeiten, um alle derartigen Abkommen auf ein gemeinsames Ziel und nach gemeinsamen Grundsätzen zu orientieren, mit anderen Worten: besonders mit seinem Geiste zu füllen, damit er schließlich das in leichter Linie formende Prinzip der Weltorganisation werde. Gelinge dem Völkerbund diese Einführung, auf die verschiedene Blöcke und Gruppenbildung nicht, so werde sich schließlich die Realität des internationalen Lebens außerhalb seiner Organisation abspielen und er selbst nur noch eine leere Form darstellen.

Am Schluss der Sitzung teilte der Präsident mit, dass der Antrag der nordischen Staaten über die Rüstungspause auf die Tagesordnung der Versammlung gesetzt und dem dritten Aufschub überwiesen wurde.

Der Völkerbundsrat hielt heute Montag vormittags die letzte Sitzung seiner 20. Tagung ab, während am Nachmittag in einer Vollsitzung der Versammlung die turnusmäßigen Neuwahlen zum Völkerbundsrat stattfanden.

### Frankfurter Blätter zur Curtiusrede.

Paris. Der Generalsekretär Sonderberichterstatter des Matin befasst sich mit der Rede von Dr. Curtius im Völkerbund und behauptet, dass sie weder ihrer Form noch ihrem Inhalt nach geeignet sei, eine günstige Atmosphäre für den französischen Ministerbesuch in Berlin vorzubereiten. Während Briand streng im Geiste des Völkerbunds geblieben sei, habe Dr. Curtius die öffentliche Meinung Frankreichs in keiner Weise geschont. Dr. Curtius habe in der Zahlung

der politischen Schulden die Hauptursache für die finanzielle Krise des Reiches gefunden wollen, während Deutschland in mehreren Monaten dreimal so viel Geld erhalten wie es bezahlt habe. Die Sprache, die Dr. Curtius geführt habe, sei nicht die, die ein Reichsausßenminister in der gegenwärtigen Lage Deutschlands und der Welt führen konnte und durfte.

Dagegen meint Journal, Dr. Curtius hätte sich wohl verflucht leben können, bei dieser Gelegenheit einen Eklat herbeizuführen, um sich gegenüber den Nationalsozialisten zu rehabilitieren. Er habe weise gehandelt, ihn zu vermeiden mit Rückicht darauf, das Hilfe für Deutschland unerlässlich sei. Wir finden, sagt das Blatt, in seiner Aussprache nicht die Hestigkeit gewisser Reden des Grafen Bernstorff und einiger anderer offizieller Reden. Im Übrigen kann man nicht sagen, dass der Führer des Reiches die bekannten Ansprüche im geringsten preisgegeben habe. In seiner gemäßigten Form hat Dr. Curtius категорisch die Frage der Vertragstreue und die der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages aufgerollt.

### Die italienische Presse und die Rede des Reichsausßenministers.

Rom. Die Rede des Reichsausßenministers vor der Völkerbundversammlung wird von der italienischen Presse unter starker Betonung der Übereinstimmung der deutschen und italienischen Aussicht in den wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Fragen ausführlich wiedergegeben. Liegen auch noch keine redaktionellen Kommentare vor, so geben doch die Generale Korrespondenten ein deutliches Bild der vorzüglichen Aufnahme, die die Rede von Dr. Curtius in den italienischen Völkerbundkreisen gefunden hat. Große Bedeutung wird seinen Ausführungen über das Abrüstungs- und Sicherheitsproblem und ganz besonders selber vollen Zustimmung zu der italienischen Anregung eines Rüstungsmoratoriums beigegeben. Nach der Tribuna zeichnet sich für die Rüstungskonferenz bereits eine klare Übereinstimmung zwischen Italien, England, Amerika und Deutschland ab. Auch die deutsche Forderung nach einer totalen Lösung des Reparations- und Schuldenproblems findet in der italienischen Presse, die sich im Zusammenhang mit dem Hoover-Plan vielfach in diesem Sinne ausgesprochen hatte, starke Beachtung. Im Zusammenhang mit dem von den skandinavischen Staaten, Holland und der Schweiz eingebrachten Antrag über den Rüstungskontakt teilt die italienische Presse mit, dass General de Marinis, der seit Jahren Italien bei den Abrüstungsvorarbeiten vertreten, vor dem Rüstungsausschuss der Völkerbundversammlung nähere Angaben über die Art und Weise machen werde, wie Italien sich die praktische Durchführung seiner Anregung vorstellt.

## Reichstagung des Gustav-Adolph-Bereins.

Osnabrück. In Osnabrück wurde am Sonnabend die Reichstagung des Gustav-Adolph-Bereins, der Hilfsorganisation für das evangelische Ausland, stattgefunden. Die evangelischen Auslandsgemeinden waren durch zahlreiche Abgeordnete vertreten, die am Vorabend für die schulpflichtige Jugend sprachen.

In dem vom Generalsekretär Dr. Seibert vorgelegten Jahresbericht wird betont, dass der Verein in diesem Jahr sein besonderes Interesse den notleidenden deutschen evangelischen Gemeinden in der Tschechoslowakei zugewandt habe. Gefragt wird besonders über die traurige Lage der evangelischen Gemeinden in Siebenbürgen. In Transsilvanien hat sich die evangelische Kirche auf Grund des neuen Staatsgeuges konzentriert und in den nächsten Wochen wird dort der erste evangelische Bischof in sein Amt eingeführt werden. In Jerusalem brachte die Rückgabe der deutschen Anstalten durch die Engländer, vor allem die Wiedereröffnung des kirchlichen Kaiserbaus ein rasches Wiederaufblühen der protestantischen Gemeinden. In Spanien ist durch die Staatsumwidmung die Bahn für den Protestantismus zur Neugestaltung seiner Verhältnisse freigeworden. Günstig laufen die Berichte über die Entwicklung der deutschen evangelischen Gemeinden in Mexiko und Südamerika.

\* Osnabrück. Ungefähr der Reichstagung des Gustav-Adolph-Bereins fanden gestern in allen Kirchen Gottesdienste statt, bei denen erprobte Diaconen, darunter Generalsuperintendent Blau aus Bozen und Kirchenräbene Wehrhennberg aus Gablonz in Böhmen vor vielen tausend Menschen predigten.

Im Anschluss daran fand in dem Saal, in dem 1648 Deutschland vom 30-jährigen Kriege befreit wurde, eine Festversammlung statt, der u. a. der Rigauer Bischof Wölki, der württembergische Kirchenoberst, ferner die Abgeordneten Schwedens, Siebenbürgens, des Elsass und die Vertreter des Reiches, der Länder, sowie der Deutschenverbände bewohnten.

frischen Vertreter sich damit einverstanden erklären mussten, entgegen ihren ursprünglichen Forderungen einen Teil der ausländischen Guthaben doch sogleich zur Verfügung zu stellen. So wird am 15. September eine erste Rate in Höhe von 25 Prozent der ausländischen Markguthaben fällig (späterhin monatlich je 10 Prozent); die diese insgesamt auf rund 750 Mill. RM. zu begießen sind, handelt es sich zunächst um die Freigabe von ca. 100 Mill. RM. Es ist allerdings damit zu rechnen, dass bei weiter nicht dieser ganze Betrag zurückgezogen sei, in Auslandsvaluten umgewandelt wird, da die Inhaber der fraglichen Guthaben — bei einzelnen deutschen Großbanken bis zu 10000 — eines bestimmten Mindestbetrages an Guthaben bei deutschen Banken notwendig bedürfen, um ihre Geschäfte mit deutschen Kunden weiter ungestört abwickeln zu können. Allerdings tritt zu jenen 100 Mill. RM. noch eine Summe von ca. 200 Mill. RM. auf die die deutschen Devisenverpflichtungen aus Terminengagements zu begießen sind, welche gleichfalls am 15. September freigegeben werden. Die hieraus entstehenden Abflüsse werden sich selbstverständlich als eine erhebliche Belastung der Reichsbank darstellen, die ihrerseits um der Ausreicherhaltung des Reichsmarkkurses willen bereit zu sein scheint, die aus dem Verkauf deutscher Effekten in ausländischer Hand entstehenden Markguthaben auf Wunsch des Auslandsgläubigers gleichfalls in Devisen umzuwandeln. Über die technischen Einzelheiten der Einschaltung der Golddiskontbank sowie über Binsen und Provi-

sionen ist Endgültiges vor Veröffentlichung des Wortlauts des Vertrages noch nicht zu sagen.

Wesentlich bleibt, dass mit dem Abschluss des Stillhaltevertrages die Beruhigung im Ausland fortgesetzt und eine Periode langsamer und planmäßiger Abzahlung der kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten des deutschen Handels eingeleitet wird. Dieser Fortschritt war die Voraussetzung dafür, dass das weitere Funktionieren des deutschen Außenhandels mit seinem auf vier bis fünf Milliarden RM. an schägenden kurzfristigen Kreditbedarf als vorläufig gesichert gelten kann.

### Amerika vor dem Ende der Prohibition?

New York. Nachdem die Blätter sich bereits seit längerer Zeit in Spezialartikel und Interviews mit der Notwendigkeit einer Aufhebung oder Änderung der Prohibition aus steuerpolitischen und wirtschaftlichen Gründen befasst haben, fordert "Herald Tribune" in einem Leitartikel nachdrücklich einen Kongressbeschluss, der die Wiederaufnahme des Bierbrauens erlauben soll. Die Zeit sei zu vertrossen, erklärt das Blatt, um auf eine völlige Wänderung der Prohibitionsgesetze zu warten zu können. Die Paul-Brauerei in Milwaukee gab bekannt, dass sie im Hinblick auf die Möglichkeit einer Abänderung des Prohibitionsgesetzes bereits ein großes Getreide Lagerhaus erworben habe.

## Es wird immer weniger

Erheblicher Rückgang der Staatsausgaben

Dresden, 14. September.

Nach dem Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen im Monat Juli 1931 beliefen sich im Ordentlichen Haushalt die Einnahmen in der Zeit vom April bis Juli 1931 auf 89.972.000 RM, die Ausgaben auf 118.409.000 RM, so daß sich eine Mehrausgabe von 28.437.000 RM ergibt. Im Außerordentlichen Haushalt betragen die Gesamtausgaben in der gleichen Zeit 9.657.000 Reichsmark. Der Stand der schwebenden Schulden des Freistaates Sachsen beläuft sich Ende Juni 1931 auf 216.103 Millionen, Ende Juli 1931 auf 217.798 Millionen Reichsmark.

Der Monat Juli brachte die wenigsten Steuereingänge, und zwar 14.691.000 RM gegen 27.8 Millionen im Juli vorigen Jahres. Von den 14.691 Millionen Reichsmark wurden an die Gemeinden und Gemeindeverbände 3.875 Millionen Reichsmark überwiesen (s. D. 20 Millionen), es verblieb also eine Reineinnahme von nur 10.816 Millionen. Die Gesamtsteuereingänge für das ganze Jahr sind auf 233.341 Millionen geschätzt worden; davon gingen in den Monaten April bis Juli 51.875 Millionen ein. Es ist also im ersten Drittel des Jahres nur ein Fünftel der Eingänge eingeflossen, wobei der Rückgang der Reichssüberweisungen von 80.2 Millionen im Vorjahr auf 51.8 Millionen in Erscheinung tritt.

Die Ausgaben haben sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um 12.4 Millionen gefallen, was wohl in der Hauptursache auf die Kürzung der Beamtengehälter zurückzuführen ist. Das bisherige Defizit zwischen Einnahmen und Ausgaben beläuft sich auf 28.4 Millionen gegenüber 7.7 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Härten sollen vermieden werden

Nach einer neuerlichen Verfügung des Finanzministeriums sind bei der Festlegung von Bezugszuschlägen bei Steuerrückständen so weit als möglich unnötige Härten zu vermeiden. In den Fällen, in denen der Steuerpflichtige unverschuldet die Frist nur wenig überschritten hat, kann von einem Bezugszuschlag abgesehen werden. Das gleiche gilt für die Festlegung der Studienzinsen bei der Gewerbe-, Grund- und Aufwertungssteuer.

## Zur Notlage der Gemeinden.

Vom Sächsischen Gemeindetag geht uns folgende Mitteilung zu:

Im Vertretung des Sächsischen Gemeindetages haben Oberbürgermeister Dr. Aulz und Präsident Dr. Naumann vor einigen Tagen Herrn Ministerpräsidenten Schick aufgesucht und ihm in Anwesenheit des Chefs der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Scheitler, im Anschluß an die Vorstandssitzung des Sächsischen Gemeindetages nochmals dringend die außerordentlich gesährliche Lage der gemeindlichen Verwaltungen dargelegt. Sie haben an Hand des an anderer Stelle veröffentlichten Zahlensmaterials hinsichtlich der Belastungen durch Wohlfahrtsverbrauchsloge nochmals dringend das sofortige Eingreifen von Reich und Staat verlangt. Weiter wiesen sie darauf hin, daß die bevorstehende Notverordnung der sächsischen Regierung voraussichtlich schwere Eingriffe in die Selbstverwaltung der Gemeinden bringen werde. Die Gemeinden werden sich mit dieser Notwendigkeit abfinden. Sie werden auch alle Maßnahmen, die die Regierung im Interesse der Sanierung der Gemeindefinanzen für erforderlich hält, unterstützen und befrüchten. Andererseits wiesen die Vertreter des Sächsischen Gemeindetages mit aller Entschiedenheit nochmals darauf hin, daß nach den wiederholten Anfechtungen der Regierungsvertreter selbst hinsichtlich der Gemeindebeamtenbesoldungen die Verhältnisse rechtlich und tatsächlich anders liegen, wie in Preußen und daß die Angleichung der Besoldung der Gemeindebeamten an die vergleichbaren Staatsbeamten für alle Gruppen, einschließlich insbesondere auch der Oberbürgermeister, in Sachsen bereits vollzogen sei. Die in Preußen bekanntgewordenen Pläne, die schwere Beunruhigung in der Beamtenschaft erzeugt hätten, könnten deshalb für Sachsen nicht ohne weiteres auszureichen. Bei der sächsischen Verordnung müssen in jeder Beziehung in erster Linie die sächsischen Verhältnisse zugrunde gelegt werden. Sie wiederholten insbesondere die dringende Bitte, die praktische Mitarbeit des Gemeindetages bei den zu erwartenden für die Selbstverwaltung so weittragenden Bestimmungen nicht anzuschließen, da Fehler bei dieser Notverordnung schwere Rückwirkungen auf das gesamte öffentliche Leben haben würden. Herr Ministerpräsident Schick nahm von diesen Ausführungen Kenntnis und sagte möglichst Berücksichtigung der besonderen schwierigen Verhältnisse der sächsischen Gemeinden zu.

## Der Protest der Gemeindebeamten.

v.d. Der Reichsbund der Kommunalbeamten, dem über 200.000 Mitglieder angehören, hielt am Sonnabend in Erfurt einen Bündetag ab, der sich in der Hauptstrecke mit den jüngsten Notverordnungen beschäftigte. Nach einem Vortrag des Bundesdirektors Hermann-Berlin, über „Die deutsche Beamtenpolitik in der Krisenzeit“ und nach lebhafter Auseinandersetzung wurde eine

### Entschließung

angenommen, in der es u. a. heißt: „Gegen die Art, wie die Reichsregierung in der Notverordnung vom 5. 6. 1931 wiederum die deutschen Beamten und öffentlichen Angestellten einleitig und unsozial belastet hat, wird soziale Verwahrung eingelegt. Mit karker Entrüstung wiesen die deutschen Gemeindebeamten und Angestellten diejenigen Maßnahmen zurück, die das gemeindliche Personal unter Missbrauch der Finanzgewalt des Reiches wirtschaftlich und rechtlich von den übrigen Beamten trennen und sie unter deren Alouette herabdrücken wollen. Die deutschen Gemeindebeamten und Angestellten protestieren dagegen, daß ausgerechnet sie in ihren Lebensbedingungen ausgespielt werden gegen die Opfer einer Krise, die vielmehr auf verschwörte und unterlassene Handlungen der Wirtschaft und der Reichsgesetzgebung als auf Fehler der deutschen Gemeinden beruht. Sie vertrauen, daß die deutschen Gerichte den Staat vor der Preisgabe unsererischer rechtsstaatlicher Grundsätze bewahren werden.“

## Reichsregierung fördert Arbeitszeitverkürzung

Die Durchführungsbestimmungen werden beraten.

In der Frage der Arbeitszeitverkürzung hat das Reichsarbeitministerium eine Durchführungsverordnung zu den einschlägigen Bestimmungen der Notverordnung vom 5. Juni fertiggestellt und sie dem Reichskabinett zugeleitet. Es handelt sich bei diesen Durchführungsverordnungen nicht etwa um eine Dekretierung von Arbeitszeit-

# Das französische Flugzeug „Bindestrich“ verunglückt.

Le Brix und der Mechaniker Nesmin tödlich abgestürzt.

(Moskau.) Amtlich wird mitgeteilt, daß im Convenerment Ufa das französische Flugzeug „Bindestrich“, mit dem bekannten Flieger Le Brix und Doret in Begleitung des Mechanikers Nesmin von Paris nach Tokio fliegen wollten, abgestürzt ist. Le Brix und Nesmin waren sofort tot. Das Unglück ereignete sich in der Nähe der Mündung des Flusses Tamyr, eines Nebenflusses der Bajla. Die Gesellschaft Ossavachim hat sofort nach Bekanntwerden der Unglücksnachricht eine Abordnung nach dem Unglücksort entsandt, wo festgestellt wurde, daß die Katastrophe auf den Bruch des Propellers und das Versagen des Motors zurückzuführen ist.

Die Ossavachim hat durch Vermittlung des Außenministers der Sowjetunion die französische Botschaft von dem Unglück unterrichtet. Der französische Geschäftsträger teilte mit, daß zwei Mitglieder der französischen Botschaft sich unverzüglich an die Unglücksstelle begeben würden, um dort festzustellen, woraus das Unglück zurückzuführen ist.

Der belastete französische Flieger Doret ist bei dem Absturz des Flugzeuges „Bindestrich“ nicht getötet worden. Doret soll sich durch Fallschirmabsprung gerettet haben.

(Paris.) Die abgestürzten französischen Flieger Le Brix und sein Begleiter wurden nach einer Meldung der Gesellschaft Ossavachim in Ufa eingefangen. Der gerettete dritte Flieger (Doret) hat bis jetzt noch keine Meldungen über den Absturz machen können, da er mit einem Nervenschokolarniederliegt. Nach der ersten Untersuchung

der Flugzeugträumer soll Motorschaden die Ursache des Absturzes gewesen sein. Die Maschine flog zuletzt mit einer Geschwindigkeit von 287 Kilometer und wurde das letzte Mal über der Stadt Kafan gesichtet.

\* Paris. Im Zusammenhang mit dem Absturz der drei französischen Flieger Doret, Le Brix und der Techniker Nesmin an den Ausläufern des Ural, wobei Le Brix und der Techniker Nesmin den Tod fanden, richten die linksgerichteten Blätter, besonders der „Populaire“, gegen den sozialistischen Parteifabrikanten und Zeitungsvorleger Géo Charlot Angriffe und machen ihn für die Katastrophe direkt verantwortlich, da er nur aus Neidlust gehandelt und den Flug, den er finanzierte, ungernig vorbereitet habe.

(Ufa.) (Funkspruch.) Der Absturz des Flugzeuges „Bindestrich“ ist, wie die Untersuchung ergeben hat, durch eine Explosions erfolgt.

(Krefeld, 18. Sept.) Auch das zweite französische Flugzeug, das am Non-Stop-Flug nach Tokio gestartet war, das „Fragezeichen“, hat sein Unternehmen nicht durchführen können. Die Flieger Godos und Kohida mührten bei Niemker, im Kreis Geldern, niederlanden. Da der Flieger nicht im Besitz der amtlichen und civilen Zulassung war, außerdem das Flugzeug militärische Abzeichen führte, wurden Flieger und Flugzeug von der Polizei vorläufig festgehalten.

Durch die deutscher, Trümmer, dem man weiteren kündigte an. Die B. 12.15 Uhr de m Sch schien es, Durch die rissen wod der Unglü schleuder das E erinnerte. Die U gsperrt, genen Re nahmen Dö holzberg, Leichen so nalen Pu

fürzungen, da die Einführung verkürzter Arbeitszeit für ein bestimmtes Gewerbe nur durch das Reichskabinett als Ganzes erfolgen kann. Die Reichsregierung ist nämlich durch die Notverordnung ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats für einzelne Gewerbe oder Arbeitnehmergruppen, abgesehen von Kleinbetrieben, die Arbeitszeit bis auf 40 Stunden herabzusetzen und ferner die Gültigkeit tariflicher Wehrarbeit von einer behördlichen Genehmigung abhängig zu machen. Das soll ohne Schematismus und mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage geschehen, den besonderen Bedürfnissen einzelner Industriezweige soll Rechnung getragen und auch die Lohnlage der Arbeitnehmer berücksichtigt werden. Da nach der Notverordnung die Arbeitszeitdehnung in erster Linie durch freiwillige Vereinbarung durchgeführt werden soll, hat das Reichsarbeitssministerium in einer Anzahl von Gewerbezweigen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern angeregt, die bisher im wesentlichen nur in der Brauindustrie zum Erfolg führten. Man erwartet aber auch in der chemischen Industrie Ergebnisse, während in anderen Gewerbezweigen wie im Baugewerbe und im Buchdruck die Verhandlungen zwischen den Beteiligten gescheitert sind. Die jetzt vorgelegten Durchführungsbestimmungen sollen der Reichsregierung die Möglichkeit geben, der mangelnden Freiwilligkeit etwas energetischer nachzuhelfen.

## Die christlichen Gewerkschaften zur Lage

Dresden, 14. September.

Der Landesausschuß Sachsen der Christlichen Gewerkschaften befaßte sich mit der gegenwärtigen Lage und nahm eine Stellung zu den wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Besonders beschäftigte er sich mit den jetzt überall einzehenden Tarifständerungen zum Zweck eines weiteren Wohnabbaus und den Bestrebungen, die Unabhängigkeit der Tarifverträge teilweise zu beseitigen. Er wunderte sich entschieden gegen weitere Verschlechterungen der Sozialversicherung und Wohlfahrtspflege. Die Leistungen der Arbeitslosenversicherung und Wohlfahrtspflege teilweise in Naturalien zu geben, löse stärkste Bedenken aus.

Der Landesausschuß lehnt mit aller Entschiedenheit alle Maßnahmen, die zu einer weiteren Verschlechterung der Lebenslage der Arbeitnehmer führen, ab und verlangt, daß das von der Regierung gegebene Versprechen, die Härten der letzten Notverordnung zu mildern, möglichst bald eingelöst werde. Zwecks Freimachung von Arbeitsstellen sei die Arbeitszeit entsprechend zu gestalten. Die Senfung der Preise sei dem gesunkenen Lohnesinkommen der Arbeiterschaft anzupassen. Im Hinblick auf die schon vorhandene groÙe Not warnt der Landesausschuß alle verantwortlichen Kreise, die Lage der Arbeitnehmer noch weiter zu verschlechtern. Eine weitere Verschlechterung bedeute eine einseitige Willkürherrschaft des wirtschaftlich Stärkeren über den wirtschaftlich Schwächeren und mühte die Katastrophe herbeizuführen.

## Dr. Stegerwald zur Lage

Neuenahr, 14. September.

Reichsminister Dr. Stegerwald hielt auf dem hier stattfindenden Rheinischen Handwerkertag eine Rede über aktuelle wirtschafts- und sozialpolitische Fragen. Er führte aus: Die Aufgaben, vor die sich die nächste Zeit die Reichsregierung stellt seien, seien so gigantisch, wie sie noch keiner Regierung auf eine kurze Zeit zulängen erlaubt entgegengetreten sind. Weite Kreise des deutschen Volkes schielten auf eine Diktatur, erwarteten von ihr das Heil der Welt. Dabei sei, außer von einzelnen Gebieten in Italien abgesehen, bisher kein Land die Diktatur gut bekommen. Es sei eine Illusion zu glauben, daß Deutschland, das größte Ausfuhrland Europas, wieder zu einer autarken Wirtschaft zurückkehren könne. Deutschland habe in den letzten dreißig Jahren sich so viel in außen- und innenpolitischen Illusionen bewegt, daß die Zeit der Illusionen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ein für allemal vorbei sein müsse.

Wie stehen während des Hoover-Jahres vor der endgültigen Regelung der Reparationsfrage, die mit der Arbeitszeitfrage und der Weltkrise untrennbar verbunden ist. In diese Dinge müsse im Verlaufe des kommenden Jahres nachdrücklich Ordnung zu bringen versucht werden.

Die Auflockerung der Gesamtwirtschaft darf sich nicht bloß und überwiegend auf die Löhne und Gehälter erstrecken. Eine Auflockerung habe nur einen Sinn, wenn sie allgemein geschieht, d. h. wenn sie auch Anwendung finde auf Zölle, Kartelle und sonstige Preisfestsetzungs- und Preisbindungsorganisationen. Wogegen er, der Minister, sich stets gewehrt habe und weiterhin wolle, sei, daß man Lohn- und Gehaltskürzungen für sich allein lehnen sollte als das gegenwärtig einzige mögliche Mittel zur Entlastung und Wiederauflebung der Wirtschaft und weiterhin, daß, wenn selbiger an einer solchen sozialpolitisch nachgegeben würde, man glaube, diese Lohnentlastung schematisch für alle Stellen in der deutschen Wirtschaft fordern und durchsetzen zu müssen.

In der Sozialversicherung werden Reformen unvermeidbar sein. Eine wesentliche Beitragserhöhung zur gesetz-

lichen Sozialversicherung sei in absehbarer Zeit nicht möglich. Auch wesentliche Beitragserhöhungen seien, so lange die gegenwärtige gewaltige Arbeitslosigkeit andauere, nicht möglich. Die Einnahmen der Sozialversicherung gingen ohnehin durch Arbeitslosigkeit und verringerte Löhne katastrophal zurück. Unter allen Umständen sei eine stärkere organisatorische Zusammenfassung, Vereinfachung und Verbilligung der gesamten Sozialversicherung erforderlich.

## Deutsche Botschaft und Dr. Curtius.

(v.d. Berlin.) Nachdem Reichsminister Dr. Curtius mit seiner großen Sondersitzung am Sonnabend den Hauptteil seiner diesmaligen Volksberatung abgeschlossen hatte, ist der Men freit am Sonnabend für die innerpolitische Förderung der Freiheit, ob Dr. Curtius sein Ministeramt zur Verfügung stellen wird. Sowohl ist schon daran gedacht worden, daß im Reichstag wahrscheinlich eine Mehrheit gegen Curtius mit den Stimmen des Landvolks und des Christlich-Sozialen Volksdienstes vorliegen wird. Diese Mehrheit könnte aber erst wirksam werden, wenn das Reichstagsplenum wieder antritt, also am 13. Oktober. Indes glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß Dr. Curtius nicht erst ein Misstrauensvotum des Reichstages abwarten werde. Fraglich ist nur noch, ob er vor oder nach dem Berliner Besuch der französischen Staatsmänner demissionieren wird.

Von nicht geringer Bedeutung für diese Frage ist die Stellungnahme der Partei des Außenministers, der Christlichen Volkspartei. In volksparteilichen Kreisen wird nun gesagt, daß es nicht in den Rahmen einer parlamentarisch ungebundenen Regierung hineinpassen würde, wenn eine Fraktion von sich aus Stellung gegen den einen oder anderen Minister nehmen wollte. Für die neue Situation, die in Genua entstanden, treffe den Außenminister kein Verhältnis und nicht der leiseste persönliche Vorwurf. Es handle sich überhaupt nicht um eine Frage der Personen, sondern um die Politik und um politische Notwendigkeiten. Außerdem zu entscheiden, sei Sache der verhältnismäßig verantwortlichen Instanzen. Ihren Entscheidungen habe die Fraktion der DDP, bei ihren letzten beiden Sitzungen in Potsdam nicht vorgetragen wollen. Die Fraktion habe vielmehr nur von dem Meinungsaustausch zwischen den Parteiführern und Außenminister zukünftig Kenntnis genommen.

Aus dieser sehr vorsichtig formulierten Stellungnahme, die die volksparteiliche Zeitschrift „Erneuerung“ veröffentlicht, ergibt sich unzweifelhaft, daß Dr. Curtius sehr bald demissionieren wird, vielleicht noch vor der nächsten Sitzung der Fraktion, die am 23. September in Hamburg stattfindet.

## Zum Abschluß

### des deutsch-amerikanischen Getreidevertrages.

(v.d. Berlin.) Zwischen der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft m. b. o. in Berlin und der Grain Stabilization Corporation, einer amerikanischen Getreidegesellschaft, ist, wie wir bereits kurz berichtet haben, mit Zustimmung des Farm Board der Vereinigten Staaten in Washington ein Vertrag über den Ankauf von rund 200.000 Tonnen amerikanischen Weizens abgeschlossen worden. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Hartwinterweizen und eine kleinere Menge von Amber Durum. Der Preis berechnet sich nach der Dezembernotierung in Chicago mit Zu- und Abschlägen nach der Qualität, dem garantierten Proteingehalt und dem Monat der Versendung.

Der Kaufpreis wird bis 31. Dezember 1934 gestundet und ist zu 4½ v. H. zu verzinsen. Die Lieferungen erfolgen in neun Monatsraten mit Recht des Käufers, schnellere Lieferung zu verlangen. Sie beginnen im Oktober 1931, falls möglich, bereits im September. Mindestens die Hälfte der Verschiffungen muß unter deutscher Flagge erfolgen.

Die in den Vereinigten Staaten durch diesen Vertrag gefeuerte Menge bleibt hinter dem deutschen Abschlußbedarf an Weizen im laufenden Erntejahr nach den jetzt vorliegenden Schätzungen nicht unerheblich zurück, so daß für Käufe in anderen Ländern noch ein ausreichender Spielraum bleibt.

## Zum Tode des badischen Staatspräsidenten.

(Karlsruhe.) (Funkspruch.) Die Diagnose im Institut des Krankenhauses hat ergeben, daß Präsident Wittmann an Typhus gestorben ist. Daraufhin hat der Bezirksarzt die gefestigt für derartige Fälle vorgeschriebenen Maßnahmen angeordnet und ihre sofortige Durchführung überwacht. Aus diesem Grunde hat die Regierung die bereits durch Plakat angeschlagene Anordnungen bezügl. der Trauerfeier getroffen. Der zuständige Bezirksarzt wird eine nähere Untersuchung über den Krankheitsverlauf vornehmen und dem Staatsministerium darüber Bericht erstatten. Die Öffentlichkeit wird davon unterrichtet werden.

## Choleraepidemie in Basra.

\* (London.) In Basra sind während der letzten vier Wochen 415 Personen an Cholera gestorben. Insgesamt wurden 787 Cholerafälle in Krankenhäuser eingeliefert. Die englischen Fliegertruppen sind isoliert und haben noch keinen Krankheitsfall zu beklagen. Aus den umliegenden Dörfern und der Wüste kommen die Kräfte in großen Scharen um sich Schümpfen zu lassen.

Das V Station B Bendarme willige Re stelle abge polizei und zum Schau der Nacht Waggo

In ei vollstä gons,

Durch die deutscher, Trümmer, dem man weiteren kündigte an. Die B. 12.15 Uhr de m Sch schien es, Durch die rissen wod der Unglü schleuder das E erinnerte. Die U gsperrt, genen Re nahmen Dö holzberg, Leichen so nalen Pu

Die U gsperrt, genen Re nahmen Dö holzberg, Leichen so nalen Pu

Die U gsperrt, genen Re nahmen Dö holzberg, Leichen so nalen Pu

Die U gsperrt, genen Re nahmen Dö holzberg, Leichen so nalen Pu

Die U gsperrt, genen Re nahmen Dö holzberg, Leichen so nalen Pu

Die U gsperrt, genen Re nahmen Dö holzberg, Leichen so nalen Pu

Die U gsperrt, genen Re nahmen Dö holzberg, Leichen so nalen Pu

Die U gsperrt, genen Re nahmen Dö holzberg, Leichen so nalen Pu

Die U gsperrt, genen Re nahmen Dö holzberg

# Bon der Eisenbahnkatastrophe bei Budapest.

## Grauenhafte Einzelheiten

Das Unglück wurde zuerst von einem Gepäckträger der Station Via Torbagn wahrgenommen, der Feuerwehr und Gendarmerie alarmierte. Von Budapest ist sofort die freiwillige Rettungskompanie in zwei Hilfszügen zur Unglücksstelle abgegangen. Ihr folgte eine Abteilung der Staatspolizei und eine Reihe von Journalisten, die in Automobilen zum Schauplatz der Katastrophe eilten. Er ist im Dunkel der Nacht schon von weitem sichtbar geworden, da mehrere Waggonreste lichterloh brannten.

In einer Tiefe von etwa dreihundert Meter lagen die vollständig zerstörte Lokomotive und die Waggonen, während auf dem Gleise selbst noch fünf losgerissene Wagen standen.

Durch die Stille der Nacht halten die Wehrmänner in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache und aus den Trümmern wurden blutende Verletzte hervorgeholt. Nachdem man 21 Verwundete geborgen hatte, hörte man keine weiteren menschlichen Stimmen, und die furchtbare Stille kündigte an, daß sich unter den Trümmern nur mehr Tote befanden.

Die Bewohner von Via Torbagn erzählten, sie seien um 12.15 Uhr durch eine furchtbare Detonation aus dem Schlaf geweckt worden und unmittelbar darauf schien es, als ob ein Schrapnell durch die Luft laufte. Durch die Explosion ist ein langes Schleinenstück herausgerissen worden, das bis nahe an die fast sieben Kilometer von der Unglücksstelle entfernt liegende Gemeinde Torbagn geschnitten wurde. Das Szenario dieses Eisenstückes war es, das die Bevölkerung an das Geräusch eines Schrapnells erinnerte.

Die Unglücksstelle ist von Militär und Gendarmerie abgesperrt. Hinter der von der Absperrungsmannschaft gezogenen Kette standen weinend die Frauen und Kinder der nahen Dörfer. Kleine Bauernwagen, darauf je ein brauner Holzkarren war, reihen sich aneinander, um die geborgenen Leichen fortzuführen. Der Zug war wenig vom internationalen Publikum besucht.

## Ein geheimnisvoller Anruf

Im Laufe der polizeilichen Untersuchung wurde festgestellt, daß der Stationschef einer ungarischen Station um 11 Uhr nachts — also kaum vierzig Minuten nach dem Bataillagbahnattentat — von zwei ausländischen Stationen telephonisch angerufen wurde, und zwar von London und von Copenhagen. Der unbekannte Sprecher erkundigte sich darnach, ob auf den ungarischen Eisenbahnen

unten alles in Ordnung wäre. Auf die Frage, warum er dies wissen wolle, antwortete der Unbekannte in deutscher Sprache, er wolle nur seinen Fahrplan zusammenstellen. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Anruf mit dem Attentat in Zusammenhang steht.

## Aussallende Aehnlichkeit mit dem Jägerbogener Attentat

Die Oberstadthauptmannschaft hat eine Untersuchungskommission an die Unglücksstelle entsandt, um die Spuren des Täters zu suchen.

Schon die ersten Feststellungen ergaben eine auffällige Übereinstimmung des verbrecherischen Anschlags mit den Attentaten in Südostasien sowie dem Jägerbogener Attentat.

Festgestellt wurde, daß, als die Explosion erfolgte, der dritte oder vierte Wagen entgleiste und sofort vom Viadukt abstürzte, mehrere andere Wagen sowie die Lokomotive mit sich zerriss. Die leichten fünf Wagen, in denen sich die meisten Passagiere befanden, waren noch nicht bis zum Viadukt gelangt; sie rissen ab und blieben auf dem Bahnhofsteiger stehen. Während der Bergungsarbeiten wurde ein Mann in blauem Anzug von den Gendarmen dem ebenfalls am Schauplatz anwesenden Leiter der Polizeiabteilung der Budapest-Polizei vorgeführt mit der Angabe, dieser Mann sei nach dem Attentat die Gleise entlang in Richtung Budapest gelaufen. Angeblich sei er ein Ingenieur, doch bald stellte es sich heraus, daß er nur ein Bauarbeiter ist. Es bestehen viele Verdachtsmomente gegen ihn, er und ein ebensolches verdächtig erscheinender Fabrikarbeiter werden verhört werden.

Die Eisenkonstruktion des Viadukts hat nur geringe Beschädigungen erlitten. Der Verkehr Budapest-Wien wird vorläufig auf dem unverletzt gebliebenen Parallel-Viadukt aufgeweitet. Die Beseitigung der Trümmer ist binnen 48 Stunden zu erwarten. Der Schutz der Eisenbahnlinien wurde verstärkt. Zur Gewährleistung der Sicherheit des Verkehrs sind alle Maßnahmen getroffen worden.

## Ein Verdächtiger verhaftet

Sonntagmorgen verhaftete die Szegediner Polizei den aus Budapest eingetroffenen Universitätsdozenten Peter Buchholz, der die Eisenbrücke photographierte. Er gab an, daß er den Sonnenaufgang photographieren wollte. Da verschiedene Verdachtsgründe aufgelaufen sind, ist die Szegediner Polizei mit der Polizeiabteilung der Budapest-Polizei in Fühlung getreten.

## Der erste Bundesführer des Stahlhelm schmerz erkrankt.

Münsterhaven. Auf der Landesverbandstagung des Verbundes Niedersachsen des Stahlhelm machte der als Vertreter des ersten Bundesführers Franz Seldte erschienene Landesschultheiß von Groß-Berlin, Major a. D. von Stephan, die Mitteilung, daß Seldte ernsthaft erkrankt sei und für ihn die Gefahr bestehe, auch noch den rechten Arm zu verlieren.

## Kardinal Erzbischof Dr. Schulze 80 Jahre alt.

\* Berlin. Heute, am 14. September, vollendet der Kölner Erzbischof Dr. theol. et. Dr. iur. utz. Karl Joseph Kardinal Schulze sein 80. Lebensjahr. Die "Germania" schreibt aus diesem Anlaß u. a.: Es ist eine einfache Pflicht der Danckbarkeit, wenn alle deutschen Katholiken des heutigen Tages gedenken. Denn abgesehen von seinem hervorragenden kirchlichen Wirken — zumal bald 22 Jahre hindurch im bishülslichen Amt — hat Kardinal Schulze sich besonders durch zwei Taten für immer den Dank der deutschen Katholiken, ja, man kann wohl sagen — des ganzen deutschen Volkes verdient: Einmal, weil er während des Weltkriegs als Bischof von Paderborn eine ausgedehnte und weitverzweigte Kriegsgefangenensfürsorge einrichtete, die er aus eigenen Mitteln erhielt; sie kam allen Ständen und Konfessionen zugute und wirkte höchst segensreich. Das Eiserne Kreuz am weißen Band war der wohlverdiente Lohn für dieses charitative Wirken. Ferner hat Kardinal Schulze sich in den schweren Jahren der Separatistenbewegung im Rheinland als ein starker Hirt des Deutschstums und deutscher nationaler Geistlichkeit erwiesen und durch seine — für ihn selbstverständliche — Anordnungen an den ihm unterstellten Klerus und durch sein Beispiel ganz erheblich mit dazu beigetragen, daß diese den Bestand Deutschlands gefährdende verbrecherische Bewegung im Keim ersticken wurde. Dass Erzbischof Schulze während der Befreiung des Rheinlandes durch sein mutiges und geschicktes Auftreten bei dem französischen Generalkommissar Théard in vielen Fällen Erleichterungen für deutsche Gefangene, auch für andersgläubige, durchgelebt hat, mag hier außerdem nur geschildert werden. Auf theologischem Gebiet und in seiner Eigenschaft als Bischof hat er es sich immer angelegen sein lassen, für die wissenschaftliche Fortbildung der katholischen Geistlichkeit zu sorgen. immer und überall hat er freudig die Interessen von Klerus und Kirchenvolk gefordert.

## Haus Belvedere in Misdroh niedergebrannt.

\* Misdroh. Die an der Strandpromenade gelegene Bäderbentzion Belvedere brannte in der Nacht zum Sonntag aus bisher noch ungeklärter Ursache bis auf die Umfassungsmauern nieder. Von dem Mobiliar des aus 100 Zimmern bestehenden Gebäudes konnten trotz der tapferen Rettungsarbeiten der herbeigeeilten Feuerwehr nur wenig Möbelstücke aus dem Erdgeschoss gerettet werden. Dennoch in der Pension weilen Kurgäste gelang es, sich rechtzeitig aus der brennenden Pension in Sicherheit zu bringen. Am Sonntag morgen wurde der Besitzer des abgebrannten Hauses, der Hotelier Bruns aus Misdroh, im Keller seines Hauses erhangt aufgefunden. Ein Herrenautounfall scheint den Hotelbesitzer in den Tod getrieben zu haben.

## Ein Gesellschaftsauto vom Zug erfaßt.

\* Mainz. Am Sonntag nachmittag wurde auf dem unbewachten Bahnhofberg der eingangs Eisenbahnstrecke Bodenheim-Mainz ein Gesellschaftsauto aus Mainz, das einen Fußballclub zu einem Fußballspiel nach Mainz bringen wollte, von einem Personenzug erfaßt und gegen eine Telegraphenstange geworfen. Von den 16 Insassen wurden drei schwer und neun leicht verletzt. Ancheinend hat der Autofahrer die Bahnliniale übersehen.

## Ein Aufruf der Österreichischen Bundesregierung.

\* Wien. Die österreichische Bundesregierung lädt folgenden Anschlag an:

"Wibürger!"

In einer Stunde der schwersten Not unseres Vaterlandes hat ein kleiner Bruchteil von Bundesbürgern jeder Verantwortung bar und gewissenlos unsere österreichische Heimat mit verbrecherischem Leichtsinn in eine Lage gebracht, aus der im Innern und in den auswärtigen Beziehungen ungängbare Gefahren hätten entstehen können. Es obliegt dem ganzen Volke, vor allem aber seinen bernsen Führern und der verantwortungsbereiten Regierung, dieser Stunde mit allen geleglichen Mitteln und mit der gebotenen Strenge entgegenzutreten, um nicht nur die verlebte Rechtsordnung wieder herzustellen, sondern auch die Vorkehrungen zu treffen, damit das verbrecherische Unternehmen so stark unterdrückt und eine Wiederholung derartiger hochverräterlicher Abenteuer für alle Zukunft ausgeschlossen bleibt. In dieser Schwachsinn ist es ein Trost, daß die Bundesregierung erprobte und verlässliche Machtmittel, Bundesheer, Polizei und Gendarmerie, zur Verfügung stehen, die, vollständig in der Macht der Regierung, allen Situationen gewachsen sind. Auch die Bundesbahn, Post, Telegraph, Telefon haben ihre Pflichten voll erfüllt. Mit Erfahrung wird festgestellt, daß dank der Pflichtstreue aller Staatsorgane und der Gesezestreue der überwältigenden Mehrheit unserer Wibürger, die den verbrecherischen Anschlag mit Entzugs- und Abschluß von sich weisen und sich um die gesetzähnliche Regierung schart, daß Unternehmen auf einen Teil des Bundesgebietes beschränkt und auch dort ohne Erfolg geblieben ist. Die Bundesregierung wird pflichtgetreu die Schuldtragenden ungesäumt mit der ganzen Strenge des Gesetzes zur Verantwortung stellen. Die Bundesregierung."

## Beginn des deutschen Ozeanfluges

Paris, 14. September. Die deutschen Ozeansieger Joachim und Rodi und der Portugiese Vieira sind, wie aus Lissabon gemeldet wird, Sonntag um 9.25 Uhr nach New York gestartet.

## Flugzeugunglüd, zwei Tote

Hamburg, 14. September. Nach Beendigung des gestrigen Segelflugtages auf dem Flughafen Fuhlsbüttel ereignete sich ein schweres Unglück. Gegen 7 Uhr startete der Pilot Koell mit einem Sportflugzeug mit einem Passagier, dem Schneidermeister Bruhn. Der Pilot nahm in etwa 35 Meter Höhe eine Kurve zu kurz und stürzte steil ab. Der Passagier war sofort tot, während der Pilot lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erlag.

## Über 1000 Todesopfer in Belize.

### Belagerungszustand verhängt.

\* New York. Amtlich wird jetzt die Zahl der Todesopfer in Belize auf über 1000 geschätzt. 700 Tote konnten bisher geborgen werden. Das am meisten mitgenommene Viertel der Stadt wurde in der letzten Nacht in Brand gesteckt, da wegen der furchtbaren Hitze große Feuergefahr bestand. Der Nahrungsmittelmangel hat bereits zu mehreren Hungerrevolten geführt, so daß der Belagerungszustand verhängt werden mußte. Es wird beabsichtigt, die Stadt gänzlich aufzugeben und in höheren Regionen Ansiedlungen vorzunehmen. Zweie amerikanische und zweie englische Kreuzer sind bereits zur Hilfeleistung unterwegs, außerdem sind 8 Flugzeuge mit Arzten, Verbandszeug und Arzneien in der Stadt eingetroffen.

## Schweres Autounfall. — Vier Tote.

Nürnberg. (Funkspruch.) In Buch bei Nürnberg stieß heute früh ein LKW-Kraftwagen mit einem Möbeltransport zusammen, wobei vier Personen getötet wurden.

## Kommunistisches Geheimbüro ausgehoben

Leipzig. Der Politischen Abteilung des Polizeipräsidiums ist es gelungen, ein kommunistisches Geheimbüro im Keller eines Grundstücks in der Körnerstraße auszuheben. Es wurden große Mengen sogenannter Verschwörungsschriften sowie Broschüren und Flugblätter gefunden, die wegen ihres hochverräterischen Inhalts bereits beschlagnahmt sind oder auf die vom Oberrechtsamt gefaschdet wird. Auch zwei Abziehapparate, die für die Verschlüsselung von Flugblättern und Häuserblockzetteln dienen, sowie Briefumschläge, wie sie bei der Zusendung von Verschwörungsschriften an Soldaten und Polizeibeamte verwendet werden, wurden vorgefunden. Das gesamte Material und Mobiliar, darunter ein kleiner Schrank, wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht. Der Hauptuntersuchungsbeamte, der die Räume angeblich als Werkstatt gemietet hatte, und fünf weitere Personen, die im Verdacht stehen, an den hochverräterischen Handlungen beteiligt zu sein, wurden verhaftet; sie werden dem Oberrechtsamt zugeführt.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Die "Sächsische Arbeiterzeitung" hatte vor einigen Tagen eine Kundgebung der hierigen Bezirksleitung der KPD unter der Leitung der "Schluß mit der braunen Budapest" veröffentlicht, in der zur "Massenmobilisierung" gegen eine im Oktober geplante nationalsozialistische Versammlung und zu erhöhter politischer Aktivität" aufgerufen wurde. Da bei der Denkschrift der Bevölkerung die Kundgebung als Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen politische Gegner aufgefaßt werden kann, sind der verantwortliche Redakteur und der Geschäftsführer des genannten Zeitungsvorstandes vom Polizeipräsidium verwahrt und darauf hingewiesen worden, daß im Wiederholungsfalle mit einem Verbot der Zeitung auf Zeit wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu rechnen sei.

Leipzig. Ein Trupp von etwa fünfzehn Nationalsozialisten, der auf der dem Volkshaus gegenüberliegenden Straßenseite ging, wurde von Reichsbannerleuten tödlich angegriffen. Während der Schlägerei wurde ein Nationalsozialist in die Schaufenscheibe eines Geschäfts gestoßen. Dabei trug er Verletzungen davon, die seine Überführung in eine Klinik notwendig machen. Das Überfallkommando zerstreute die Menschenansammlung. Zwei Reichsbannerleute und ein Angehöriger der SPD, die nach Zeugenauslagen mit Schulerriemen geschlagen haben sollen, wurden festgenommen.

## Rechtsbeschwerde Colosser contra Dreiwitz.

v.dz. Berlin. Der Reichstagsabgeordnete Colosser hat gegen den Beschuß der Staatsanwaltschaft auf Einstellung des Verfahrens wegen Betruges, Untreue und Unterhöhung gegen den früheren Vorstehern der Wirtschaftsabteilung, Reichstagsabgeordneten Dreiwitz, Rechtsbeschwerde bei der Generalstaatsanwaltschaft des Kammergerichts eingereicht. In der Rechtsbeschwerde sagt Colosser u. a., seine Behauptung, Dreiwitz habe Parteigelder für Privatzwecke verwendet, sei in dem staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren nicht widerlegt worden. Auch der Prüfungsausschuß der Wirtschaftsabteilung Dreiwitz blößt mit der Erklärung her vorgetragen, daß er zur Entnahme dieser Parteigelder berechtigt gewesen sei. Die Rechtsbeschwerde wendet sich dagegen, daß die Staatsanwaltschaft es unterlassen habe, zu den neuzeitlichen Dreiwitz'schen Behauptungen den Abgeordneten Colosser zu hören, obwohl die Staatsanwaltschaft vor der Vernehmung des Abg. Dreiwitz sich bei Colosser informierte und von Colosser habe Zeugen benennen lassen. Auch warnte er, Colosser, noch immer auf die private Beleidigungslage des Abg. Dreiwitz.

## Der Abschluß des Juristentages.

v.dz. Der 36. Juristentag in Lübeck ist am Sonnabend durch eine zweite Plenarversammlung abgeschlossen worden, in der Reichstagsabgeordneter Brot, Wahl zum lebenslänglichen Ehrenmitglied des Juristentages gewählt wurde. Durch Brot wurde einstimmig die neue ständige Deputation des Juristentages gewählt, der u. a. auch der frühere Reichsjustizminister Koch-Weyer angehört.

## Kommunistischer Feuerüberfall.

\* Berlin. Von etwa 80 Kommunisten wurde nach einer Meldung Berliner Blätter am Sonnabend abend ein Feuerüberfall auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal in der Hauptstraße 116 in Schöneberg verübt. Hierbei feierten einer von ihnen mehrere Schüsse auf das nationalsozialistische Lokal ab, durch die jedoch glücklicherweise nur eine Scheibe zertrümmert und niemand verletzt wurde. Dann versuchten die Kommunisten, die sich in der Uebermacht fühlten, das Lokal zu stürmen. Es kam zum Handgemenge, bei dem Kommunisten auch fiktive Messer als Waffen benutzten. Einer der Nationalsozialisten, der 22 Jahre alte Erich Dietrich aus der Hauptstraße 184, wurde durch Messerstiche am Kopf schwer verletzt. Er wurde in das St. Norbert-Krankenhaus gebracht. Einer Wollseiderei, befindend aus zwei Beamten, gelang es, sowohl den Revolverbünden, den 21 Jahre alten Paul Wulff, als auch den Radelbüchern der kommunistischen Bande, den 80 Jahre alten Kellner Albert Wull, zu verhaften. Außerdem wurden zwei weitere an dem Uebertakt beteiligte Kommunisten festgenommen und der Politischen Polizei übergeben.

## Schieherei in Hamburg

### 15 Verletzte

Hamburg, 14. September. In der Nacht zum Sonntag kam es in der inneren Stadt zu Schiehereien zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten. Zwei Reichsbannerangehörige erhielten hierbei Amputate. Dierzehn Personen mußten wegen erlittener Hieb- und Stichverletzungen in ein Krankenhaus geschafft werden. Ein Ordnungspolizist gab in Notwehr einen Schuß ab, der eine Hausangestellte traf, die aus einer Wirtschaft kam; sie erlitt eine Beinverletzung und wurde gleichfalls in ein Krankenhaus transportiert. Gegen 2 Uhr nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

# Die Ruhe in Österreich wieder hergestellt.

Fürst Starhemberg und Rauter verhaftet.  
Wie n. (Funkspruch) Die Ruhe ist in ganz Österreich an keiner einzigen Stelle mehr gestört worden.  
Wie aus Linz gemeldet wird, sind der Bundesführer des Heimatclubs, Starhemberg und Gutsbesitzer Greith verhaftet und dem Gericht eingeliefert worden. Die Verhaftung der Generale Puchmayer und Englisch-Poparic wird bestätigt.  
Aus Graz wird berichtet, daß Stabsleiter Rauter dort in seiner Wohnung verhaftet und dem Landesgericht einsiedelt worden ist.

\*  
Die österreichische Regierung zur Auslösung der Heimwehr entschlossen.

Wie n. (Funkspruch) Wie die Neue Freie Presse erfährt, ist die Regierung seit entschlossen, aus den gestrigen Ereignissen die Konsequenzen zu ziehen und die Heimwehr aufzulösen und zu entwaffnen.

## Heute Ministerbesprechung.

Berlin. (Funkspruch) Wie wir erfahren, findet heute nachmittags eine Ministerbesprechung statt, in der die Beratungen vom vergangenen Freitag fortsetzt werden sollen. Im Mittelpunkt dieser Beratungen stehen die aktuellen wirtschafts- und finanzpolitischen Probleme.

## Prinz Friedrich Leopold von Preußen gestorben.

Potsdam. (Funkspruch) Prinz Friedrich Leopold von Preußen, ein Sohn des Prinzen Friedrich Carl, ist in Orlatow in der Grenzmark einem Gehirnenschlag erlegen.

## Töppelmord in Heteborn.

Heteborn (Kreis Obersleben). Die Eheleute Klumb wurden heute früh im Bett ermordet aufgefunden. Man nimmt an, daß der Mord bereits in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verübt worden ist. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die Magdeburger Mordkommission befindet sich am Tatort.

## Der Postverkehr nach Südamerika mit „Graf Zeppelin“.

Berlin. Am 18. September wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen (Bodensee) die 2. Südamerikafahrt in diesem Jahre antreten. Die Fahrt soll über die Kanarischen Inseln oder Kap Verdinschen Inseln führen, wo voraussichtlich Post über Las Palmas oder Porto Praia abgeworfen wird, und in Varnamboico enden, wo das Luftschiff am 21. September eintreffen soll. Durch Anschlußflüge, die die Deutsche Lufthansa von Berlin nach Friedrichshafen und das Condor Syndikat von Varnamboico nach Bahia und Rio de Janeiro ausführen werden, ist eine günstige Gelegenheit für Beförderung von Post gewöhnliche Postkarten (Gebühr 2 Pf.) und Briefen (bis 20 Gramm, Gebühr 4 Pf.) — an Empfänger in Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay, Chile und Bolivien geschafft worden. Das Luftschiff bleibt fünf Tage — bis zum 26. September — in Varnamboico. Dieser Aufenthalt ermöglicht die Mitgabe von Antwortteilen nach Europa, die voraussichtlich schon am 29. September in Friedrichshafen eintreffen werden. Auf diese Möglichkeit weist ein besonderer Stempel auf den Sendungen in deutscher und portugiesischer Sprache hin mit folgender Inschrift: „Luftschiff „Graf Zeppelin“ variet in Varnamboico fünf Tage auf Ihre Antwort.“

Sendungen für die 2. Südamerikafahrt können unter besonderem Umschlag (innerbeutete Gebühr) an das Postamt Berlin C 2 oder an das Postamt Friedrichshafen (Bodensee) gebracht werden. Die Sammelbriefe müssen die Aufschrift tragen: „Sendungen für den Anschlußflug zur 2. Südamerikafahrt 1931 des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ bzw. „Sendungen für die 2. Südamerikafahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“; die Sendungen selbst sind je nach Absicht des Absenders mit den Bezeichnungen zu versehen: „Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ zur Abwurftstelle“, „Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ bis Varnamboico“ oder „Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ und Anschlußflug bis Rio de Janeiro“. Auf Sammelschreiben und Luftschiffsendungen ist Name und Anschrift des Absenders anzugeben. Die Sendungen müssen bis zum 18. September um 8 Uhr bei dem Luftpostamt Berlin C 2 oder bis zum 18. September um 24 Uhr bei dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) vorliegen.

Nach Landung in Varnamboico gehen Postsendungen an Empfänger in Brasilien (südlich Varnamboico), Argentinien, Paraguay, Uruguay, Chile und Bolivien mit einem Sonderstempel des Condor Syndikats nach Bahia oder Rio de Janeiro. Alle übrigen Sendungen werden auf gewöhnlichem Wege an die Empfänger weiterbefördert.

Sämtliche Sendungen erhalten den Abdruck eines Sonderstempels „Luftschiff „Graf Zeppelin“ 2. Südamerikafahrt 1931“. Sendungen für den Anschlußflug des Deutschen Luftschiffes außerdem den Abdruck des Sonderstempels „Anschlußflug zur 2. Südamerikafahrt 1931 des Luftschiffs „Graf Zeppelin““. Für den Sonderflug Varnamboico-Bahia-Rio de Janeiro wird die brasilianische Postverwaltung voraussichtlich ebenfalls einen Sonderstempel verwenden lassen.

Luftpostflebezettel sind auf den Sendungen nicht anzubringen.

## Zehn Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 14. September.

Glückwünsche des Reichskanzlers an Kardinal Schulte. Berlin. (Funkspruch) Reichskanzler Dr. Brüning hat dem Kardinal D. Schulte zur Vollendung des 60. Lebensjahr die ausrichtigsten Glückwünsche telegraphisch ausgesandt. Ebenso übermittelte der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pöhl, seine Glückwünsche.

## Morgen Verordnung über die Steueramnestie.

Berlin. (Funkspruch) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird die Verordnung über die Steueramnestie voraussichtlich morgen veröffentlicht werden.

## Dreifacher Selbstmord in Hamburg.

Hamburg. (Funkspruch) In seiner Wohnung in der Rosenthalerstraße wurde heute früh ein Kaufmann, dessen Frau und seine zehnjährige Tochter mit Gas vergiftet tot gefunden. Die Tat ist offenbar in gegenseitigem Einverständnis begangen worden. Wirtschaftliche Sorgen dürften die Veranlassung zu ihr gebildet haben.

## Die Suche nach Dr. Pfeiffer.

Wie n. (Funkspruch) Die Wiener Mittagszeitung meldet aus Prag, daß Dr. Pfeiffer im Auto gesichtet ist; er scheine bereits die italienische Grenze passiert zu haben. Von anderer Seite dagegen wird mitgeteilt, daß sich Dr. Pfeiffer in der südlichen Steiermark aufhält.

## Die Tiroler Heimwehr gegen den Putschversuch.

Innsbruck. Die Landesführung der Tiroler Heimwehr hat heute eine Erklärung des Inhalts abgegeben, daß die Tiroler Heimwehr und die Frontkämpfervereinigung Tirol von dem Vorhaben des feuerlichen Heimatclubs vollständig überrascht worden seien. Sie ständen diesen Unternehmen gänzlich fern und bedauerten, daß durch dergleichen unüberlegte Vorstöße des Heimatwehrverbands schwerer Schaden angerichtet worden sei.

## Dr. Wirth zur Trauerfeier in Karlsruhe eingetroffen.

Karlsruhe. (Funkspruch) Reichsminister Dr. Wirth ist heute vormittags zu der Beisetzung des Staatspräsidenten Dr. Wittemann hier eingetroffen. Er hat der badischen Staatsregierung einen Beileidsbesuch abgestattet.

## Beschlagnahme des öberschlesischen Kuriers.

Königsblütte. (Funkspruch) Die Sonnabendsausgabe des öberschlesischen Kuriers ist wegen eines „Notzeit“ überschriebenen Artikels beschlagnahmt worden.

Weiteres Todesopfer der Katastrophe von Via Torbay. Budapester. (Funkspruch) Der bei der Eisenbahnkatastrophe von Via Torbay schwer verletzte englische Kaufmann Harry Clomens ist heute nacht im Krankenhaus seinen Verlebten erlegen. An der Unglücksstelle sind die Aufräumungsarbeiten in vollem Gange. Man hat in den abgestürzten Wagen keine weiteren Todesopfer oder Verletzten gefunden.

## Das deutsche Transoceanflugzeug über den Bermudadurchgang?

New York. (Funkspruch) Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Lissabon soll ein amerikanischer Kampf der Ozeanflugzeug der Deutschen Lufthansa und Rohr über den Bermudadurchgang gesichtet haben.

## Drei amerikanische Journalisten tödlich abgestorben.

Boca Beach (Florida). Drei Journalisten, die im Katastrophengebiet von Britisch-Honduras photographische Aufnahmen gemacht hatten und auf dem Rückweg zurückfuhren, starben hier ab und fanden dabei ums Leben.

# Verdienen!

Diese brennendste Frage Ihres Geschäfts können Sie ohne Zeitungsanzeige nicht lösen!

## Marktberichte.

**Landwirtschaftliche Warenbörsen an Großenhain.** Sonnabend, den 12. September 1931. Wetter veränderlich. Stimmung: flüssig. Heute gehaltene Preise für 50 kg in Reichsmark:

Weizen, hiesiger,	Stroh (Weizen u. Roggen)	0,90—1,10
Roggen, alt (71 kg)	Roggenmehl, 60%	23,75
do, neu	Roggenmehl, 60%	15,50
Sommergerste, —	Roggengräckle	7,50—8,00
Wintergerste, —	Roggennackmehl	10,00
Hafer, alt	Roggentrie (Auslandsm. üb. Notiz)	6,50—6,80
do, neu	7,20—7,50	
Mais, Mizeb	11,50	
Mais, Caplata	—	
Maiskörner	12,50	
Wiesenheu, alt	Speisefkartoffeln, neu	
do, neu	in Ladungen	
	1,80—2,20	
	in einzelnen Str. 2,50—3,00	

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt ließen sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Rüpfel, 8—20 Pf., Salzanderbeeren 10—15 Pf., Birnen 5—20 Pf., Bohnen, grüne, 25—30 Pf., Bandwürter, Sid, 75—80 Pf., Eier, Sid, 10 Pf., Quark 25—30 Pf., Schellfisch, o. A., 45 Pf., Kalbfleisch 100 bis 140 Pf., Rötelfleisch 95—100 Pf., Rindfleisch 80—110 Pf., Schweinefleisch 80—100 Pf., Speck, geräuchert, 90 Pf., Schinken 150 Pf., Blut- und Leberwurst 90—120 Pf., Mettwurst 110 bis 140 Pf., Gurken, grüne, hiesiger, Sid, 5—15 Pf., Grüngegurken, Schod 125—150 Pf., Schälgerste, Sid, 15—20 Pf., Kartoffeln 3—4, do, Bentner 270—280 Pf., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 20—40 Pf., Kohlrabi, Kopf 5—10 Pf., Rottkraut, hiesiger, 10 Pf., Weißkraut, hiesiger, 8 Pf., Weißkraut 10 Pf., Meerrettich 60—80 Pf., Möhren 10 Pf., Rote Zwiebeln 15 Pf., Pfirsiche 30—50 Pf., Pfirsäume, 15—20 Pf., Butterpilze 15—25 Pf., Gelbslinge 80—80 Pf., Butterpilze 15—30 Pf., Strotzpilze 10—20 Pf., Sandgräulichen 25 Pf., Steinpilze 50—70 Pf., gemischte Pilze 20 bis 30 Pf., Knoblauch, Wäschchen, Wäschchen 8—10 Pf., Knoblauch 80 Pf., Reitische 15 Pf., Salat, hiesiger, Saucisse 5—8 Pf., Sellerie, Kopf 5—20 Pf., Spinat 20 Pf., Tomaten 15 Pf., Weintrauben, hiesiger, 25—30 Pf., Weintrauben, italienische, 80—90 Pf., Zwiebeln 10, Reihe 50 Pf.

## Reichsamt für Statistik

Nach schwächerem Vormittagsverkehr eröffnete die Produktionsbörse zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes in stetiger Sitzung, jedoch blieb eine gewisse Unsicherheit unverkennbar. Am Lieferungsmarkt liege Weizen in den besseren Sichten unverändert ein. Dezemberweizen und Roggen in den späteren Sichten waren bis eine Mark rückgängig. Allerdings ist nicht klar ersichtlich, inwieweit die Preisbildung durch Interventionen beeinflußt wird. Im Getreidegeschäft trat das Angebot vereinzelt mehr in Erscheinung, obwohl die Anlieferungen bei Verstärkung der gegenwärtigen Jahreszeit und der wieder eingetretenen Wetterbesserung seineswegs groß sind, andererseits beschränkt sich die Nachfrage auch in der Hauptjahr auf die Deckung des notwendigen Bedarfs in vorherigen Positionen, deren Abschlüsse auf spätere Lieferung schwer zustande kommen. Das Preisniveau im Getreidegeschäft war etwa unverändert, die Umsatzfähigkeit blieb aber gering. Weizen- und Roggenmehle werden zu steigenden Preisen nur für den täglichen Bedarf gekauft. Hafer ist bei ausreichendem Angebot ziemlich gehalten. Gerste weiter lustlos und schwächer.

## Wasserstände

	13. 9. 31	14. 9. 31
Moldau: Kamptal	+ 37	+ 46
Modran	- 16	- 5
Gae: Laun	+ 2	+ 6
Eibe: Ningburg	+ 29	+ 48
Brandeis	+ 7	+ 38
Melnit	+ 55	+ 57
Leitmeritz	+ 76	+ 78
Nussig	+ 33	+ 34
Dresden	- 118	- 121
Wiesa	- 49	- 54

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 14. September 1931 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Edels.   Schlags.   Gemüth.
-------------------------------------	-----------------------------

<b>Winder: A. Ochsen (Mastrieh 183 Stück):</b>	
1. Vollf., ausgemästete, höchste Schlachtw. 1. junge	42—46 80
2. ältere	34—39 71
3. sonstige vollfleischige	28—32 60
4. fleischige	25—27 56
<b>B. Bullen (Mastrieh 455 Stück):</b>	
1. flingere, vollfleischige, höchste Schlachtwertes	36—40 66
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—34 59
3. fleischige	25—30 53
4. gering genährte	— —
<b>C. Rühe (Mastrieh 501 Stück):</b>	
1. flingere, vollfleischige, höchste Schlachtwertes	38—87 84
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—31 56
3. fleischige	20—24 48
4. gering genährte	17—19 48
<b>D. Kühs (Halbinnen) (Mastrieh 129 Stück):</b>	
1. vollfleisch., ausgemästete höchste Schlachtwertes	40—43 76
2. sonstige vollfleischige	33—39 72
<b>E. Rinder (Mastrieh 68 Stück):</b>	
mäßig genährtes Jungvieh	— —
<b>Fälber (Mastrieh 649 Stück):</b>	
1. Toppelnder, bester Mast	— —
2. beste Mast- und Saugfälber	55—62 95
3. mittlere Mast- und Saugfälber	50—54 87
4. geringe Fälber	40—48 80
<b>Schafe (Mastrieh 1056 Stück):</b>	
1. beste Mastlämmmer und jüngere Masthammern:	
1. Weidemast	— —
2. Stallmast	48—52 100
2. mittlere Mastlämmmer, ältere Masthammern und gutgenährte Schafe	40—46 92
3. fleischiges Schafschaf	30—38 82
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	— —
<b>Schweine (Mastrieh 2938 Stück):</b>	
1. Fettsschweine über 200 Pf.	60 75
2. vollfleischige Schweine von 200—300 Pf.	57—59 75
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.	

## Offentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Großenhain

am 10. September 1931 vormittags 10 Uhr.

(Schluß.)

Nunmehr kam die Sitzung des Bezirksoberhauses über Beratungssache Art und Weise der öffentlichen Fürsorgeleistungen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain zur Verhandlung. Es handelt sich hierbei um die bereits angekündigte Wiederherstellung der Unterstützungsrichtlinie, die seit 1. August 1931 um 10 Prozent resp. 15 Prozent gefügt zur Auszahlung gelangen. Es interessieren hauptsächlich die Monatsförderungen der allgemeinen Fürsorge, wie sie jetzt nach dem Sitzungsentwurf vorgesehen sind im Altersmaßen die Höhe vor der Heraushebung. Einzelpersonen mit eigenem Haushalt 81,50 (88,-), dagegen ohne eigenen Haushalt 21,- für ein Kinderpaar 45,- (46,-), Zuschlag für ein Kind bis zu 14 Jahren 9,- (10,-), für Kinder in fremder Pflege 27,- (30,-). Der Amtshauptmann erklärte hierzu, daß die ganze Angelegenheit mit den Organisationen der Hilfsbedürftigen und im Wohlfahrtsausschuss durchgesprochen worden sei. Die Linke des Wohlfahrtausschusses habe sich für die Heraushebung der Höhe ausgesprochen und es sei dort starke Kritik geübt worden. Im weiteren lag auch eine Eingabe des Rates und der Stadtverordneten von Großenhain vor, die sich ebenfalls für Heraushebung der Höhe in den ursprünglichen Stand ab 1. Oktober 1931 ausspricht, allerdings mit der Voraussetzung, daß die Mittel dafür beschafft werden können. Siehe hierzu die Beratungen in der letzten Stadtverordnetensitzung vom vorangegangenen Freitag. Die Sitzung wurde mit dem Hauptinhalt zur Verleihung abgebracht, wobei sich wieder eine lange Debatte über das ganze Problem der Mittelaufbringung für die Unterstützung eröffnete. Herr Amtshauptmann Kellisch kennzeichnete die Eingabe der Großenhainer städtischen Kollegen als eine Wohltat, die fehlt auf eine wirtschaftliche, aber politisch unerlässliche Weise aus der Verantwortung zu ziehen und der Bezirksverwaltung in der Öffentlichkeit die Schuld an der Unmöglichkeit der Durchführung von unausbringlichen Unterstützungen auszuschließen. Dagegen müsse man sich im Bezirksoberhaupt ganz energetisch versichern, er habe es auch tutt, sich persönlich fortwährend in dieser Sache Vorwürfe gefallen zu lassen. Herr Erster Bürgermeister Kotop erläuterte, wie die Eingabe der städtischen Kollegen zustande gekommen sei (bekanntlich Antrag der SPD) und daß er selbst keinen Teil an dem Schritte habe, er könne im Prinzip nur die Stellungnahme des Amtshauptmanns voll und ganz unterstützen. Vom Amtshauptmann wurde die Mehrabgabe aus der im Sitzungsentwurf vorgesehenen Wiederherstellung der Unterstützungsförderungen zusammen mit der Junahme der Unterstützung auf 15.000 Mark pro Monat angegeben, so daß im Monat vom Bezirksoberhaupt 72.000 Mark für Unterstützung auszubringen seien. Dovon entfällt ein Drittel auf die Gemeinden, die ja ebenfalls am Ende ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit sind. Von mehreren Rednern der bürgerlichen Seite wurden die trostlosen Darlegungen des Amtshauptmanns unterstrichen, man wisse nicht, wie lange überhaupt eine Durchhaltung der Zahlungen noch möglich sei. Man müsse den Mut aufbringen, die Lasten in ihrer ganzen Durchsetzbarkeit anzusehen, mit demagogischen Anträgen komme man nicht weiter. Man könnte eben nur zahlen soviel und solange Geld da sei, das wünschen auch die Linksparteien recht genau. Demgegenüber stellten sich die Vertreter der Linken des Bezirksausschusses auf den Standpunkt, daß sie von den Unterstützungsfanätern bewiesen, ihren Organisationen angehört der Unausführlichkeit der Unterstützungsförderungen (die auch rechts querfassend wird) und bei der unzureichenden Not bedrängt würden. Abhilfe zu schaffen. Herr Bürgermeister Weinhold beantragte Einführung

der Meißner Richtsätze, die von der Kreishauptmannschaft diktiert seien (sie sind nur um ein Geringes höher als die im Sitzungsentwurf vorgesehenen). Herr Amtshauptmann Kellisch betonte, daß sich nicht ohne weiteres ein Vergleich mit dem Bezirksoberhaupt Meissen rechtfertigen lasse, da dieser eine ganz andere finanzielle Struktur aufweise als Großenhain. Es kamen schließlich folgende Beschlüsse zustande:

Der Antrag Weinhold, die Meißner Richtsätze anzunehmen, wurde mit Mehrheit abgelehnt; auf Antrag Dr. Trott wurde die Eingabe des Rates und der Stadtverordneten von Großenhain (die alten Richtsätze ab 1. Oktober 1931 wieder einzuführen) mit Mehrheit abgelehnt (Herr Erster Bürgermeister Kotop durfte hierbei als Verteil nicht mit abstimmen); die Sitzung des Bezirksoberhauses, dem Beiratstag zur Annahme zu empfehlen (mit gebotener Aenderung) einstimmig angenommen. Die Sitzung soll am 1. Oktober in Kraft treten.

Der Aufhebung der Rahmensteuer in Röderau wurde, da nur geringes Steueraufkommen, zugestimmt.

Über die Aenderung der Schäferlaubnissteuerordnung berichtete dann Herr Reg.-Rat Hörtel an Hand des Amtshauptmanns vorgenannten Entwurfs. Die Anwendung hat bereits den Ausschluß beschäftigt, man mußte jedoch auf eine andere Grundlage der Besteuerung zurückfallen, als sie in jener früheren Sitzung beschlossen worden war. Neu ist die Einbeziehung der Stadt Großenhain in diese Steuerordnung, sie hat bisher unberücksichtigt von der alten Steuerordnung ihre Gebühren für Konzessionierung selbst erhoben. Herr Erster Bürgermeister Kotop wandte sich gegen die Einbeziehung Großenhains in die neue Steuerordnung. Das würde eine neue schwere Belastung der Großwirte und Kleinbauernbetreibenden im Gefolge haben und müsse zu deren vollständigen Ruin führen. Man solle es bei der bisherigen Handhabung belassen, wonach Großenhain als unterste Verwaltungseinheit seine eigene Gebühr erhebe. Herr Amtshauptmann Kellisch widerstach einem solchen Verlangen, daß wäre eine Benachteiligung der anderen Bezirksgemeinden, denn er als unzureichend nicht beabsichtigt könne. Herr Baron von Nochow stimmte dieser Argumentation zu. Er bemerkte weiter, daß die neue Steuerordnung zu wenig Rücksicht auf die Belange der ländlichen Großwirte nehme und erfuhr im Einvernehmen eines Hörerparagrafen in die Steuerordnung für solche Fälle, wo die Konzession auf Erben übertragen und für Stellvertreter. Es ergab sich sodann eine Auseinandersetzung zwischen Herrn Ersten Bürgermeister Kotop und Herrn Amtshauptmann Kellisch wegen der Höhe der in der Steuerordnung festgesetzten Steuersätze, die durch die Auflösungen des Amtshauptmanns eine befriedigende Erledigung fand. Nachdem nach Herr Erster Bürgermeister Kotop beantragt hatte, die Veranlagung, Verwaltung der Steuer und Anwendung des Hörerparagrafen für Großenhain dem Stadtrat zu überlassen, wurde beschlossen, diese Fragen und die Nochow'schen Anregungen auf weiteren Beratung zu dem Steuerabdruck zu überreichen. Im übrigen hat die Steuerordnung der Bezirkstadt ab verabschiedet.

Der Übernahme einer Ausflugsbürokratie (1000 M.) durch die Gemeinde Panitzsch wurde, da bedenklich, die Genehmigung verweigert. Hingegen genehmigte man nachträglich die Tarifaufnahme von Medingen in Höhe von 5000 M., die bereits im Jahre 1926 erfolgt ist, für die aber durch Verhüllung des leitnerzeitigen Bürgermeisters die Genehmigung damals nicht eingeholt worden ist.

### Magdalens zwischen den zwei ungleichen Brüdern

Roman von Gert Rothberg  
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

17. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

"Ich halte verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse verkaufen."

"So? Auf einmal? Das glaube ich dir nämlich nicht. Du hast bereits etwas gefunden."

"Und wenn? Was geht es dich an? Den Rest werden wir in dieser Nacht haben. Beruhige dich aber — ich habe bisher nur ein Verlenhalsband verkauft. Das andere befindet sich noch hier."

Eine altherümliche Truhe stand achtsam an der Wand. Die schloß Reuter jetzt auf. Und nachdem er ein wollenes Tuch beiseite gezogen, glänzte es den beiden Männern entgegen. Schmuck, alter, wertvoller Schmuck! Und Gold! Rotes Gold! Der Diener griff hinein und suchte:

"Mensch, das ist ja bereits ein Riesenvermögen. Wenigstens für uns. Eigentlich lag das andere. Wir wollen uns mit dem, was hier liegt, aus dem Staube machen."

"Nein! Denn der größere Teil liegt noch in dem alten Turm. Ich lasse ihn nicht im Stich!"

Das klang sehr entschieden, und nun sprühten auch die kleinen Augen des Dieners habhaftig auf.

"Du hast recht. Wozu wollen wir uns mit dem da beschäftigen? Aber ein Lump bist und bleibst du doch, lieber Klemizal. Wolltest mich vorhin also mit diesen paar lumpigen Mark abspeisen."

Reuter hielt es für besser, dem Komplizen überhaupt nicht zu antworten. Er schloß die Truhe wieder sorgfältig ab und steckte den Schlüssel zu sich.

Mit einem höhnischen Lächeln sah es der andere. Dann meinte er:

"Heute abso! Und dann können wir morgen schon über alle Berge sein. Die verliebte alte Kaze drüber in Henninghofen sitzt dann da und wartet wieder auf einen Mann. Haha!"

Auch darauf antwortete Reuter nicht. Er räumte die Papiere auf dem Schreibtisch zusammen und sagte dann:

"Halte dich also gegen neun Uhr bereit. Ich habe den Damen gesagt, daß ich nur heute noch einmal in den Turm gehe — morgen würde er bereits abgerissen."

"Sind die blöd da drüber!" lachte der andere.

Desgleichen fand die Annahme eines Darlehens von 50.000 M. für Wohnungsbauzwecke durch die Gemeinde Meissen keine Zustimmung unter der Voraussetzung, daß der Kreditanstalt seine Genehmigung gibt. Das Darlehen soll zur Finanzierung der beiden Rittergärtner Bauvorhaben dienen (ein Grundstück mit 4 Wohnungen und Apotheke, sowie ein weiteres fünf-Familien-Wohnhaus).

Genehmigt liegen 1 Stimme wurde auch die Annahme eines Darlehens durch den Bezirksoberhaupt bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen als besondere Baubehilfe für einen Turmhof in Prussia.

Beschlossen wurde weiterhin die Annahme der Verschmelzungskosten für das vom Staatamt Elstra zur Verbesserung der Straße Grokrosch—Elstra abgetrennte Land; die Bereitstellung eines Betrages bis zu 100 M. für Beihilfen an die Gemeinden bei Bewöhrung von Bismarck-Ronzenkämmen (10 M. pro Stück). Der Betrag wird aus eingesparten planmäßigen Mitteln entnommen.

Die Übernahme der Straße Moritzburg—Boltersdorf nur für den Durchgangsverkehr soll auf Befürwortung des Herrn Dr. Trott beantwortet werden. Bissher ist die Straße für allen Kraftfahrzeugverkehr geöffnet, was zu unzähligen Ausfällen geführt habe.

Die Besuchs-der-Wirtschafts- und Betriebsräte-Schule Großenhain und Riesa um Verminderung von Beihilfen wurden vom Bezirksoberhaupt abgelehnt. Jedoch konnte Herr Amtshauptmann Kellisch aus im Vorjahr eingesparten Staatsmitteln für Großenhain eine Beihilfe von 200 Mark und für Riesa eine solche von 200 Mark in sichere Aussicht stellen.

Der Antrag der Gemeinde Rausig um Erhöhung der Bezirksteile beauftragten Beihilfen von 300 M. da Feuchtigkeit zur Aufzehrung des eigenen Anteils an den Kosten nicht in der Zone sei, wurde auf Rorschlaß des Amtshauptmanns abgelehnt. Dieser bemerkte, daß die finanziellen Verhältnisse des Bezirksoberhauptes eine Schädigung nicht gestatten; der Beobachter "wäre ohnehin nicht in Ansatz genommen werden wegen Errungenschaften der staatlichen Beihilfe". Hierauf berichtete Herr Amtmann Kellisch über den Stand der Verhandlungen betr. die Arbeitsförderung für Heilstättenkranken, die zu einem Ergebnis noch nicht gekommen hätten. Ferner über die Aenderung des zwischen dem Bezirksoberhaupt und der Landesversicherungsanstalt abgeschlossenen Vertrages betr. die Beratungsstellen Döbeln und Trossen für Heilstättenkranken und Durchführung von Heilstättenkosten. Man stimmt den Aenderungen (Absehung der Heilstättenkosten-Nebenkosten-Übernahme für nicht versicherte Prostituierte durch die Landesversicherungsanstalt und Schlüpfelmacherei Verteilung der Kosten für die Beratungsstellen) zu unter der Voraussetzung, daß auch sämtliche anderen Bezirksoberhaupten den Vertragsänderungen beitreten.

Nachdem noch beschlossen worden war, einer Anregung des Herrn Generaldirektors der Staatssicherheit betr. die Sondersteuer in den lebensfähigen Gütekirchen der Staatspolizei nicht folzusuchen, fand die öffentliche Sitzung nach 3½ stündiger Dauer ihr Ende. — Am Anschluß wurden nichtöffentliche Beratungen abgehalten.

## Un unsere Postbezieher!

An diejenigen Tagen

ziehen die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des "Riesaer Tageblatts" im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf rücksichtige Beobachtung besonders zu achten, da nach dem 23. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verhüllung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der "Tageblatt"-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

Bin reich genug an Aufregungen gewesen. Sie hätte längst gern von ihrem Mithrauen gegen Reuter gesprochen; aber Hanni tat ihr leid. Diese letzte grohe Enttäuschung würde sie nicht ertragen.

Aber nun hatte Hanni selbst eingestanden, daß auch sie anfangt, Mithrauen gegen den heimlich Verlobten zu empfinden. Wie, wenn sie beide recht empfinden, und Reuter es nicht wert gewesen war, in ihrer Familie zu verkehren?

Schweigend standen die Frauen am Fenster und starrten in die Nacht hinaus, denn auch Hanni hatte sich neben die Mutter gefestigt. Sie fühlten beide, daß etwas nahte, etwas, dem sie vorläufig noch keinen Namen zu geben imstande waren; aber es sah ihnen bereits in den Gliedern. Sie hörten auf das Peifen des Sturmes, und hinter ihnen schlug die Uhr hell und sein die erste Nachhunde, und die zierliche Notwendame drehte sich graziös im Kreise herum. Als die Schläge der Uhr verstummt waren, stand auch die kleine Porzellandame wieder still vor dem goldenen Uhrgehäuse.

Deuchte?"

Der Diener hob den Arm mit dem Leuchter hoch, und Reuter ging an ihm vorüber. Dann bückte er sich, tastete auf dem Boden umher, und dann packte er den dort liegenden eisernen Ring und zog ihn in die Höhe. Eine eiserne Platte hob sich mit, und dann gähnte den Männern eine schwarze Öffnung entgegen, aus der es modrig und dumf roch. Ein ganz eisiger Lautscher hätte vielleicht sogar ein leises Plätschern gehört.

"Nichts ist die Leiter — dort müssen wir hinunter!" räunte Reuter dem anderen zu. "Sehe den Leuchter auf den Boden, hier an den Rand! Wir haben ja zum Hinuntersteigen noch unsere Blendlaternen", fügte er noch hinzu.

Der Diener tat, wie ihm geheißen. Er trat an den Rand des dunklen Loches, langte mit dem linken Bein ein Stück hinunter, suchte die Leiter — und erhielt im nächsten Augenblick einen durchbaren Stoß.

Sein Schrei hallte dumpf empor; dann hörte man nach einer ganzen Weile erst etwas herausfallen: der Körper war auf das tiefe, unendlich tiefe, schwarze Wasser dort unten aufgeschlagen — darauf war alles still.

Reuter grinste wie der Teufel; dann schloß er die Platte wieder.

"Doch ich ein Narr wäre und mit dir teilen mücht! Um dich ist es nicht schade. Dir kann auch niemand mehr helfen Ich —"

"Hände hoch!"

# Kundfunk-Programm.

Dienstag, 15. September.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.20: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14.00: Idiomatiche Tondre — Deutsche Tondre (Schallplatten). — 15.20: Menschlichkeit im Alltag. — 15.40: „Haltungsfehler und ihre Vermeidung.“ — 16.05: „Die neue Sachlichkeit in der Musik.“ — 16.30: Aus dem Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmaus. Kapelle Götzen Komor. — 17.00: Jugendstunde. Dr. Uebel erzählt. — 17.20: Bücherstunde. — 17.50: „England in den letzten vier Wochen.“ — 18.10: Alfred Wolfenstein liest eigene Kurzgeschichten. — 18.30: Waldemar von Bauckern (Gothorber 8 31) Konzert. — 19.20: Studenten distizieren. „Wege aus der wirtschaftlichen Not der Akademisten.“ — 20.00: Wir wollen helfen. Ansprache des Reichskunnenministers Dr. Wirth und Bekanntgabe des Aufrufs zur Winterhilfe. — 21.10: Darbietungen des Berliner Konzertvereins, der Kunsgemeinschaft engagierter Schauspieler der Bühnen genossenschaft und des Rötsandorchesters des Arbeitsamtes Berlin-Mitte. — Als Einlage um 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 22.30: Zeitanfrage uvm.

Röntgenwusterhausen.

5.45: Zeitanfrage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause, 6.45: Wetterbericht. — 10.10: Schulfunk. Pfiffsgeschichte in Biedern. Das Lied unserer Zeit. Chor und Collegium musicum der Staatslichen Bildungsanstalt Berlin-Lichterfelde. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 11.45: Aus Münster: Abschlussfeier der 76. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung aus der Erlöser-Kirche in Münster. — 12.10: Französisch für Schüler. — 12.30: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wetterbericht. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Kinderstunde. Märchen und Geschichten. — 15.30: Wetter- und Börsebericht. — 15.45: Frauenszene. Künstlerische Handarbeiten. Der Gürtel zum Kostüm. — 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Mit den Gymnasiichern im Urwald. — 18.00: Gegenwartssagen der Kunst. — 18.30: Bleibende Werke der deutschen Dichtung. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Französisch für Anfänger. — 19.30: Wollswirtschaftsfunk. Möglichkeiten und Grenzen der wirtschaftlichen Selbsthilfe. — 19.45: Wetterbericht. — Anschließend: Berliner Programm.

## Probleme um das Wasser.

WDA. Vor einigen Monaten wurde der Detektiv Reuter davon erzählt, daß sich der Verein Deutscher Eisenhüttenleute, der Verein Deutscher Chemiker und die Deutsche Gesellschaft für Metallfunde zu einer Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der Korrosion und des Korrosionschutzes vereinigt haben. In diesem Generalangriff führender technischer Verbände gegen die mit „Korrosion“ bezeichneten zerstörenden Einwirkungen von Flüssigkeiten oder Gasen auf Metalle darf man einen Beweis für die beträchtlichen Gefahren und Verluste erblicken, denen die Erzeugnisse der Technik ausgesetzt wären, wenn nicht der Raum gegen reine Einflüsse mit alter Schärfe betrieben würde. Von der Größenordnung dieser Verluste erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß nach statistischen Feststellungen jährlich etwa 24 Milliarden Kilogramm Eisen allein durchrost zerstört werden. Schon diese Zahl läßt über die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung der Korrosionsvorrichtung keinen Zweifel, wobei hervorzuheben ist, daß es sich dabei nur um das begrenzte Gebiet der Untersuchung der Korrosion durch Wasser handelt. Bereits steht nicht um ungeheure Werte. Wenn man bedenkt, welches Kapital allein in den Händen der deutschen Wasserwerke angelegt ist, so gelangt man zur Überzeugung, daß fortgeschrittene Forschungsarbeiten zur Verhinderung dieser Materialzerstörung vom wirtschaftlichen Standpunkt unerlässlich sind.

Auch in anderer Hinsicht bietet die Erforschung des Wassers der Wissenschaft dankbare Aufgaben. Nur mit Hilfe ihres Wüstzeuges ist es möglich, die ständige Bereitstellung von gutem Trinkwasser zu gewährleisten. Voraussetzung für die Verwendung von Grundwasser ist die unbedingte

Eine donnernde Stimme erklang; dann sah Reuter einen Revolver direkt vor sich. Dort aber knieten zwei Männer am Boden, hatten die Platte hochgehoben und leuchteten hinab.

Einer wandte den Kopf zurück und sagte:

Herr Birkensfeld, da ist überhaupt keine Leiter. Hier kann auch dieser Verbrecher niemals hinuntergestiegen sein, denn hier unten ist nur Wasser, augenscheinlich sehr tief. Es müssen ungefähr zehn Meter sein. Da unten ist kein Schlag zu haben."

Birkensfeld sah zu, wie zwei andere Gehilfen dem Verbrecher die Handschellen anlegten.

Jetzt drehte er sich um, ging auf das dunkle Loch zu, sah hinunter und schüttelte dann den Kopf.

„Der ist kaputt — dem können wir nicht mehr helfen!“

„Nun, Herr Wenzel Kemitzat, das war Ihr letztes Verbrechen!“ wandte er sich dann an den Verbrecher.

Der blickte nicht auf, sah nur immerfort auf seine Schuhe, und der Detektiv lächelte. Pötzlich bückte er sich und zog einen Revolver aus dem Schuh des Gesellten.

„Da schau, das ist gar nicht so uninteressant. Aber jetzt haben wir den Schießprügel, und für dich, mein Lieber, ist gesorgt.“

Da knickte Reuter in sich zusammen. Jetzt wußte er, daß er die Gerechtigkeit nicht mehr entfliehen konnte, und der Feigling zitterte nun um sein Leben.

„Wo ist der Schatz?“

„Ich sag' es auch, wenn ihr mich entwischen lasst! Sonst bleibt der Schatz da, wo er ist!“ sagte er mit einem leichten Hoffnungsschimmer.

Da lachte Birkensfeld laut; aber es klang rauh und überlegen.

„Jawohl, der Schatz ist bereits gehoben, und er ruht daheim in deinem Zimmer in der schwarzen Truhe wohlverborgen“, sagte er dann.

Ein Wutgebrüll ertönte, das nichts Menschliches mehr an sich hatte.

„Ich will nicht sterben — ich will leben! Ich bin jetzt reich, so reich!“

„Das Vermögen — der alte Schatz — ist gestohlen, wie du ja manches gestohlen hast in deinem Leben, Wenzel Kemitzat. Gestohlen ist es wie zum Beispiel alle deine vielen Namen, die du nach Belieben gewechselt hast wie ein schmückiges Hemd. — Aber nun, Künhold, den Brunnenbauer holen! Den anderen Kerl herausschaffen! Er kann doch nicht bis in alle Ewigkeit dort unten bleiben.“

Der Detektiv ging hinter seinen Leuten her, die den Verbrecher davonschafften. Künhold ging ins Dorf und verständigte dort den Brunnenbauer. Dann ging er zum

Sicherheit vor Gesundheitsgefährdungen, wie sie wiederum nur aus den Ergebnissen der Forschung gewonnen werden kann. Diese bietet auch noch anderer Richtung wertvolle Handhaben, so bei der Beurteilung der Eignung von Wasser für industrielle Zwecke, z. B. für Färbereien, Bleichereien, Kunstdraffabrik, Filmfabriken usw. Für Industriezwecke ist insbesondere der Ausbau von Entwässerungsverfahren erforderlich, um die äußerst nachteiligen Wirkungen des Kieselsalins einzudämmen. Es ist berechnet worden, daß Kieselsalz einen jährlichen Verlust von etwa 4,5 Millionen To. Kohle zur Folge hat. Als Ergebnis

wissenschaftlicher Forschung entstand z. B. das deutsche Vermitztsverfahren zur Entwässerung von Wasser. Nicht geringer ist der Anteil der Wissenschaft bei der Belebung und Reinigung der Abwasser. Erst die Entwicklung großer Wohnbezirke und Industriezentren. Das in Deutschland ausgebauten Verfahren der selbsttätigen Schlammabscheidung und geräuschenfreie Regelung des Schlamms hat in der ganzen Welt Anwendung gefunden. Sein volkswirtschaftlicher Wert ist auf mehrere Millionen Mark zu bezeichnen.

## 11. Ziehung 5. Klasse 199. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 12. September 1931.

(Eine Glücksrolle) 600 Nummern, hinter jedem beim Gewinnzettel steht, auf mit 300 Mark gekennzeichnet.

10000 auf Nr. 9645 bei Nr. 9645, Leipzig.

5000 auf Nr. 8915 bei Nr. 8915, Berlin, Kreis, Leipzig und bei Nr. Robert Fechner, Leipzig.

5000 auf Nr. 108756 bei Nr. 108756, Berlin, Kreis, Leipzig.

5272 003 331 483 434 284 942 622 329 652 787 1807 094 807

525 763 781 610 600 687 357 249 805 474 261 275 180 827 389 240

803 3061 229 247 340 405 491 660 622 483 694 174 789 237 804

693 (5000) 888 076 088 375 302 533 700 5597 089 086 192 (1000)

691 963 353 883 510 134 (5000) 818 684 701 (1000) 181 (500) 651 069

637 (2000) 6247 144 787 388 168 (500) 202 625 298 346 375 365

803 724 170 321 601 974 470 588 207 204 624 172 656 366

805 912 612 853 070 575 479 482 521 (500) 813 386 522 (500) 695 237

164 430 418 320 547 250 645 (1000) 770 480 500 805 067 064

104 454 211 605 086 565 (5000) 822 500 863 934 206 218 787 (2000)

1102 092 500 117 (1000) 945 (2000) 153 485 911 (1000) 848 701 656

632 (500) 289 100 253 288 846 846 (1000) 252 153 087 (1000) 602 (500)

048 562 870 891 892 894 404 956 (5000) 883 13938 (1000) 860 110

957 828 791 518 635 518 220 182 674 745 803 273 410 621 419

532 (500)

187500 984 289 097 433 956 813 553 201 155 846 446 546 238 245

5000 424 500 229 500 813 553 201 155 846 446 546 238 245

561 364 17651 749 039 413 120 649 837 059 954 005 031 18188

5000 229 200 306 305 944 209 (5000) 814 651 126 19314 089 029

574 349 974 788 786 202 203 003 814 651 126 19314 089 029

228 (500) 321 328 202 203 003 814 651 126 19314 089 029

1200 442 992 997 200 203 003 814 651 126 19314 089 029

277 520 8.2. 23298 15000 740 203 473 767 152 556 531 014 232 025

921 046 (2000) 404 211 604 211 649 935 028 444 889 207 24235 007 066

259 562 326 8.5. 21000 500 086 206 205 000 500 086 206 205 000

248409 784 736 734 (1000) 440 127 851 007 613 311 907 (1000) 757882

179 822 642 620 279 813 601 28222 153 066 556 740 208 084 387

122 746 060 767 292 291 616 936 283 409 479 213 (500) 745 015

274 744 332 965 224 282 297 446 547 647 245 647 164

108721 (1000) 229 736 928 (2000) 681 900 948 (1000) 485 205 080

5000 348 612 418 (5000) 283 177 611 604 124 014 (2000) 895 205

320 042 953 635 913 255 167 453 618 622 553 723 565 460 745 279

528 562 (500) 600 618 219 605 727 908 320 (500) 600 618

270 (500) 700 698 029 565 005 111 165 177 104873 759 400 887

(500) 504 (2000) 278 187 (500) 801 763 817 200 647 085 890 109199

151 (1000) 294 201 (1000) 331 201 707 115 131 137 821 456 500 895 558

110601 755 945 329 747 949 509 401 561 061 875 11820 305 270

805 883 (500) 253 519 252 518 517 000 283 177 547 758 757 253 512 555 200 895 558

805 883 253 518 517 000 283 177 547 758 757 253 512 555 200 895 558

805 883 253 518 517 000 283 177 547 758 757 253 512 555 200 895 558

112591 253 512 555 200 895 558 557 253 512 555 200 895 558

120405 (500) 505 040 746 558 811 237 611 741 581 281 476 095 081

122044 (500) 099 709 (500) 115 040 604 704 568 193 229 880 754 384 282

600 122058 (500) 801 746 (500) 802 808 809 808 612 835 (500) 804

185

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Schwere deutsche Niederlage in Wien.

Oesterreich gewinnt 5:0 (2:0). — Der deutsche Sturm versagte.

Die Länderspiele der neuen Saison haben einen wenig erfreulichen Aufkt genommen, denn mit 5:0 blieb Deutschland von Oesterreich geschlagen. An eine erfolgreiche Reise auf Wiener Boden hatte man ja nicht gedacht, aber immerhin hatte man doch gehofft, durch ein äußerst schwaches Ergebnis eine gewisse Rehabilitierung für das letzte 0:6 zu erreichen. Die deutsche Mannschaft hat aber ein überaus schwaches Spiel geliefert, jede Einheitlichkeit, jeder Zusammenhalt fehlte. Die Mehrzahl der deutschen Vertreter war von der Höchstform weit entfernt.

Der beste Mann war, von einigen kleinen Unsicherheiten in der zweiten Halbzeit abgesehen, der Frankfurter Arch im Tor; er war der einzige, der von der ersten Minute an ganz auf dem Posten war. Die Berliner Verteidiger, an Stelle von Krause spielte der Tennis-Borussia Brünke, fanden sich nur langsam zurecht. Dann stand besonders Emmerich durchaus seinen Mann und arbeitete aufmerksam und energisch, während Brünke weniger zu gefallen vermochte. Eine Entäuschung war das Spiel der deutschen Läuferreihe. Leibnitzer ist nur noch ein Schatten seines früheren großen Könbens. Er bediente ziemlich einseitig den rechten Flügel und war im Zuspiel, ebenso wie seine Nebenleute, sehr ungenau. Knöpfe war wenigstens gut in der Abwehr, dagegen war Kauer einer der schwächsten Punkte der Mannschaft. Die deutsche Angreiferei hatte so in den Läufern keine sonderliche Unterstützung, tat aber auch selbst wenig, um die Hintermannschaft zu entlasten. Die Aktionen war ständig viel zu langsam und viel zu durchsichtige, so dass flüssige Zusammenarbeit niemals ausfam und die routinierte Wiener Hintermannschaft nichts mit Erfolg eingreifen konnte. Beide Flügel entsprachen nicht den Erwartungen. Auf der linken Seite bewies der Nürnberger Knab, dass er in Länderspielen vorläufig seinen Platz noch nicht ausfüllen vermag. Auch Richard Hofmann konnte sich nicht durchsetzen. Auf der rechten Seite war das Verständnis wenigstens etwas besser. Aber Weiß slankte nicht immer gut, und Hornauer, der einige Male sehr gefährlich war, wurde dann aufmerksam abgedekt. Eine rühmliche Ausnahme bildete nur der Mittelfürmer Ausorra, der wiederholt gute Angriffe einleitete, auch geschickter als seine Nebenleute zu tätigen verstand, aber bei seinen Nebenleuten wenig Verständnis fand, andererseits spielte er sowie Hofmann zu eigenhändig.

Die Oesterreicher zeigten wieder ein schulgemäßes Lehrspiel. Sie waren in allen Reihen überlegen und lieferten reizungslose Zusammenarbeit. Hiden im Tor hatte nur wenigen einzutreten. Die Verteidiger Rainer und Blum waren jedermanns Herr der Lage. In der Läuferreihe war der Mittelläufer Smitsk übertragend. Der Angriff verstand sich in jeder Situation und wurde von dem technisch ganz blendenden Mittelfürmer Sindelar vorzüglich dirigiert.

### Der Verlauf des Spieles.

Zum neunten Länderspiel Deutschland-Oesterreich im neuen Wiener Stadion hatten sich etwa 60 000 Zuschauer eingefunden. Das Spiel begann überraschend mit einem Torefolg der Oesterreicher. Nach diesem schnellen Erfolg der Oesterreicher kam der deutsche Sturm nach vorn und zerstörte auf der anderen Seite alle noch so gut angelegten Angriffe. Die Gelegenheit, Tore zu erzielen, bot sich unserer Mannschaft mehr als einmal. Aber es wurde auch bei diesen Aktionen großes Pech entwickelt. In der letzten Viertelstunde der ersten Spielhälfte kam die österreichische Kombinationsmaschine wieder in Fluss und langsam wurde unsere Mannschaft zurückgedrängt. Zur Halbzeit stand die 2:0-Führung der Oesterreicher fest. Die zweite Spielhälfte begann für unsere Mannschaft wenig verheißungsvoll. Bald nach dem Anpfiff verschärften die Oesterreicher das Tempo. In der 18. Minute kommt Sindelar zum Schuh und Kreß kann nicht mehr aufhalten. Sindelar schleift auch das vierte Tor. Einen Freistoß gegen Oesterreich verfehlt Hofmann und auch den zweiten deutschen Eckball nutzen unsere Stürmer nicht aus. Auf eine famose Kombination schießt in der 30. Minute wiederum Sindelar zum fünften und letzten Tor ein.

### Ostfälische Fußballspiele um die Punkte.

Guts Muts holt sich die ersten Punkte.

Der vergangene Sonntag brachte im ostfälischen Fuß- ball in der Ligaklasse vier Punktspiele. Spielfrei waren der mitteldelte Weissen, DSC und der Liganeuling, Riesaer SV. Guts Muts gelang es, in dem Spiel gegen Meichen 08 sich die ersten Punkte zu holen. Spielvereinigung kam über 08, Brandenburg über Rasensport und Ring Greifling über 1893 zu einem Erfolg. Es spielten:

Guts Muts gegen Meichen 08 2:0 (1:0).

SB. 08 gegen Spielvereinigung 2:4 (0:0).

Rasensport gegen Brandenburg 1:4 (0:1).

Sportgesellschaft 1893 gegen Ring Greifling 0:5 (0:3).

Dresdner SC geschlagen. Der DSC Prag trug gegen den ohne den Internationalen Richard Hofmann spielenden Dresdner SC in Dresden einen glatten Sieg mit 4:2 (3:0) davon.

### Sportlust Riesa spielt unentschieden.

### Röderau verliert weitere Punkte.

In den beiden Abteilungen der 1b-Klasse waren insgesamt 8 Pflichtspiele angelegt, von denen die Begegnung in Pirna zwischen dem Pirnaer SV und Südwest, in der die Pirnaer mit 2:2 (1:1) siegten, nicht gewertet werden durfte, da der Schiedsrichter nicht zur Stelle war. — Auf eigenem Platz musste sich SVB. 08 von den ausgezeichneten Elf der Greizer Sportfreunde mit 2:3 (1:1) geschlagen beben. Gegen Kopis 07 blieb die Postsportvereinigung mit 2:1 (0:0) erfolgreich. Unentschieden trennten sich in Leubnitz der dortige SC und Sportlust Riesa mit 2:2 (1:1) sowie an der Heimvolksstraße Sportlust Dresden und Sachsen mit 2:2 (2:2). — Der SC. 04-Greiz kam in Greizberg über den Greizer SC zu einem 4:1 (4:0)-Erfolge. — Auch Guts Muts Meichen und Favorit Dresden trennten sich in Meichen unentschieden mit 1:1 (0:0) und teilten sich so in die Punkte. — Aus Radeberg musste der SV. Röderau durch den dortigen SC. mit 1:4 (1:1) geschlagen nach Hause fahren.

Dresden stellt die stärkste Mannschaft gegen Berlin.

Am Sonntag, den 20. September messen sich Dresden und Berlin zum fünften Male im Fußballstädteklapp im Straßengehege. Die Dresdenner wollen unter allen Umständen ihren zu Anfang dieses Jahres in Berlin mit 5:2 erzielten Sieg wiederholen und werden zu diesem Zweck ihre stärkste Mannschaft stellen. Die Aufstellung dürfte voraussichtlich lautem: Liebig-DSC; Kohle und Gehler-Guts Muts; Stössel, Kohler, Berthold-DSC; Hallmann, Sachsenheim, Schlosser, R. Hofmann, Müller-DSC.

Der internationale Sachsenheim ist nunmehr endgültig beim DSC eingetragen.

Berlin nennt: Müller (Viktoria); Emmerich (Tennis-Bor.), Krause (Wacker 04); Müller (Hertha), Kauer (Tenn.-Bor.), Stahl (Hertha), Ballendat (BSB. 92), Gödeck (Hertha), Franke (Blau-Weiß), Brink (Preußen), Pahlke (Tenn.-Bor.).

### Ein energieloses Spiel!

Riesaer Sportverein — Dresdenia-Dresden

1:0 (1:0).

Endverhältnis 9:8.

Nur wenige Zuschauer wohnten diesem Treffen bei und wenn sie gewusst hätten, was ihrer harzte, wären bestimmt noch weniger gekommen, denn das Spiel hätte nie das Niveau, das man von zwei Kampfmannschaften der 1. bez. 1b-Klasse erwarten darf!

Beim NSB. schien es, als würde man dem Gegner nicht die nötige Achtung zollen und gedachte so im Handgalopp das Spielchen mit abzutun.

Wohl sah man ab und zu vom Platzbesitzer wie vom Gegner schöne Einzelleistungen, aber ein geschlossenes Ganzen boten beide Mannschaften nicht.

Tore, aus ergoßbringendem Zusammenspiel, bekam man überhaupt nicht zu sehen. Der einzige, in der 15. Minute nach Spielbeginn erzielte Erfolg rührte von einem Strafstoß her, welchen Kirche schon in Richtung auf das Tor abscherte und Mirring forsch dann für sicher den Abschluss.

Die Dresdner Gäste, die der oftmais drückenden Überlegenheit des NSB., ihre gesamte Läuferreihe zur Abwehr im Strafraum versammelt hatten, boten auch sehr wenig und waren nur auf ein möglichst gutes Abschneiden bedacht. Dies ist ihnen auch sehr gut gelungen und sie können sich hierfür bei der geradezu kläglichen Stürmerreihe des NSB. bedanken.

War in der ersten Halbzeit immerhin noch ein wenig vom Kampfgeist zu spüren, so wurde das Spiel nach der Pause viel schwächer und verkrampft. Jeglicher Fluss war dahin — es war ein Gemurkle, ein Scholze, ein Auslassen von Torgelegenheiten, wie es Mannschaften vorführen, die abgekämpft die Sommerpause erlebten.

Ein Nichtsblitz war beim NSB. Langer als Verteidiger und Klingner als Mittelfürmer, welch letzterer für zwei Mann zu schaffen hatte. Sanurkowitz, so eifrig er auch war, konnte nicht recht mitspielen. Kirche bewies wiederum, dass er sich zum Seitenläufer nicht eignet und verrichtete die wenige Zeit im Sturm erfolgsbringendere Arbeit.

Herr Münch amtierte gut. Die Handabwehr des Dresdener Spielers erfolgte im Strafraum.

Riesaer SV. 1. Jgd. — Nünchritz 1. Jgd. 3:2 (3:0).

Der 1. Jugend des NSB. blieb es vorbehalten, den Siegeszug der äußerst stielstarke und sympathische Nünchritz Jugend im Verbandspiel zu unterbrechen. Es mag bitter sein, nach einer Reihe von wirklich schönen Erfolgen eine so knappe Niederlage entgegennehmen zu müssen, aber Nünchritz können sich trösten, dass sie nach schönem Kampf gegen einen ebenbürtigen Gegner existieren wurde. Erträglich dürfte der geschlagenen Elf die Niederlage auch dadurch werden, dass sie sicher sein kann, von ihrem früheren Namen nichts eingebüßt zu haben und mit den besten Aussichten in die neuen Kampfe geht. Der verdiente Sieg des NSB. ist der erste sichtbare Erfolg von eifrigem Training und taktischer Ausklärung. Im Gegensatz zum SV. Nünchritz, der während des ganzen Spieles nicht seine sonstige Form zeigte, lieferten die Riesaer gleich ein wieder Erwarten floottes und zweitmäßiges Spiel, das vor allem im Angriff überzeugender war. Während sich die Stürmer des Gegners durch ungenaues enges Spiel gegen die aufmerksame NSB.-Verteidigung nicht durchsetzen konnten, kamen die Platzbesitzer teils durch raumgreifende Angriffe der Flügel, teils durch gutes Innenspiel zu zahlreichen und guten Torchgelegenheiten, so dass der Sieg als verdient bezeichnet werden muss.

Schiedsrichter Hahn-Stauchitz benachteiligte ostfälische beide Parteien und war für dieses Spiel zu ruhig.

NSB. Gesa — SVB. Sportlust 2. 5:1 (1:0).

Auf dem Sportplatz lizierten sich gestern nachmittags obige Mannschaften ein interessantes Spiel. Erst in der zweiten Spielhälfte vermochte die verstärkte NSB.-Elf ihre Überlegenheit besser zum Ausdruck zu bringen, wobei ihr der unsichtbare Sportlust-Torbüter ein guter Bundesgenosse war. Der Schiedsrichter bielt das Spiel in fairen Bahnen.

**Sportverein Riesa**  
verliert abermals auf eigenem Platz gegen Gröditz  
3:4, Halbzeit 1:1.

Und wie es tam?

Ein starker Wind mit Regenschauer pfeift über das Spielfeld. Riesa verliert die schlechte Seite gegen den Wind. Gröditz erzielt im Anfang einige Tore. Riesa kommt des öfteren gut durch, hat aber leichtlich Pech im Schießen, bis endlich Gröditz das 1. Tor schießt. Immer wieder geht es auf des Gegners Tor, aber es fehlt im Sturm noch an System. Endlich erhält Riesa einen freistehenden Ball und sendet unbalto ein. 1:1. Bis zur Halbzeit ändert sich am Resultat nichts, es wird wohl oft am Riesaer Tor gefährlich, aber die Hintermannschaft ist aus dem Wollen.

Nach Wiederaufschlag ist Riesa tonangebend mit Unterdrückung des Windes. Nach kurzer Zeit fällt das 2. Tor durch Steglitz. Gröditz spielt reichlich hart, aber der Stiel läuft nichts durch. Im Anschluss an einen Freistoß erzielt

### Der Rüder-Berein Riesa siegt in Leipzig.

Um gestrigen Sonntag veranstaltete der Leipziger Regatta-Verein seine Jugend- und Herkrunderregatta. Es waren neben dem Rennen für Jugendliche zwei Rüder-Rennen für Rennvierer ausgeschrieben, von denen der Rüder-Berein Riesa einen Paul, den 1. Rennvierer der Seniorenlässen, belegt batte, der das wertvolle Rennen dieser Regatta war. Die Riesaer Mannschaft: W. Bopp, G. Manewald, H. Mittan, O. Schulze, a. Str. G. Gründer ging vom Start weg mit langen, wuchtigen Schlägen an die Spitze des Feldes und führte bei 1000 Meter bereits mit einer Bootslänge. Die bestigen Spurts der Gegner wurden abgewehrt und in heftigem Bord-an-Bordkampf erreichten die Riesaer mit einer Länge Vorsprung das Ziel. Unter dem Jubel der anwesenden Vereinskameraden und Zuschauer brachten die Riesaer damit das wertvollste Rennen des Tages und einen beträchtlichen Preis nach Hause. Der Mannschaft und ihrem Trainer R. Wiedemann gebührt volle Anerkennung, dass auch in Leipzig die Farben des R. B. Riesa zum Siege geführt haben. B.

### Turngau Nord Sachsen II.

Handballergebnisse vom Sonntag.

TV. Hainichen 1. — Tu. Nossen 1:5

Tu. Egendorf 1. — Tu. Niederlehenau 1:13

Tu. Barthla 1. — Tu. Frankenberga 1:15

Tu. Mittweida 1. — Tu. Frankenberga 2:2

Tu. Döbeln 1. — Tu. Lommatzsch 1:3

Tu. Klein- u. Großbaudis 1. — Tu. Nossen 1:4:8

Tu. Zeithain 1. — Tu. Röderau 1.

Der Gastgeber kommt kampflos zu den ersten Punkten.

Tu. Zeithain 1. — Tu. Riesa 1. 2:4 (0:1).

Für den nicht erschienenen Röderauer Schiri leitet Böhniß-Tu. Riesa das Spiel. Zeithain spielt die erste Halbzeit mit Wind und Regen im Rücken, vermag sich jedoch gegen die gutarbeitende R. Hintermannschaft nicht durchzusetzen. R. ist dagegen erfolgreich und kann nach einem guten Durchbruch das erste Tor erzielen. Weitere Erfolge bleiben infolge des steten Gegenvindes aus. Nach der Pause kommt R. infolge schlechter Torabwehr zum billigen Ausgleich. Hart wird jetzt um die Führung gekämpft, macht die Gäste die Glücklicher sind, denn der Zeithainer Torwart löst ebenfalls einen halbaren Schutz passieren. Bald danach erzielt R. das dritte und R. das zweite Tor. Bis zum Schlusspfiff ist R. noch einmal erfolgreich und gewinnt somit die ersten beiden Punkte. Das Spiel hatte sehr unter den Witterungsverhältnissen zu leiden.

Tu. Riesa Knaben — Tu. Gröditz Knaben 5:1 (2:1).

Die Riesaer Knaben revanchierten sich für ihre leidlich erhaltenen 9:1-Niederlage. Durch diesen Sieg gewann R. die Staffelbestwürde.

Nicht durch Flecken das 3. Tor. Jetzt führt Riesa 3:1. Alles glänzt an einen Sieg. Die Riesaer Verteidiger rücken so weit auf. Burkhardt steht immer in der Mitte, anstatt den gegen Rechtsaußen anzugreifen. Und so kommt es, dass durch diesen Fehler 3 weitere Tore für Gröditz eröffnet werden. Der Tormann war dagegen machtlos. Nach in der letzten Minute kann der Rechtsaußen das Regelbringende Tor schießen.

Gut war von Riesa die Läuferreihe, wenn auch der linke Läufer etwas unkinder war. Die Verteidiger konnten nur die 1. Halbzeit gefallen. Schneider war in der 2. Hälfte der Bessere. Der Sturm tat sein Bestes, nur fehlt das Ball vor halten und etwas mehr Entschlossenheit. Linksaußen etwas zu zaghaft. Der Tormann war gut, er hielt ausgezeichnet, nur das 3. Tor konnte verhindert werden. Warum man die legte vierte Stunde bei der Führung von 3:1 nicht besser verteidigte, bleibt unverständlich. Die Niederlage kam nur durch den linken Verteidiger, er erkannte nie die Gefährlichkeit des gegn. Rechtsaußen. Für diesen war es ein leichtes, die Tore zu schießen.

Der Gegner war nicht der stärkste, war aber sehr schnell und sehr hart in der Spielweise.

Schiedsrichter Imhof griff immer zur rechten Zeit ein, sodass das Spiel in seinen Grenzen blieb.

Riesa 2. Elf — Spielv. Großenhain 2. Elf 2:2

Riesa Gesa — Spielv. Großenhain Gesa 5:7

Riesa Jugend — Lichtensee Jugend 1:1

Riesa Knaben — RSB. Knaben 2:1 2.

### Sportverein Zeithain.

Zeithainer SV. 1. — Staudigler SG. 6:1 (4:0).

Zeithainer SV. 2. — Sonderels SV. Nünchritz 1:4 (0:1)

### Sportverein Nünchritz.

Sportverein Nünchritz 1. — Radeberg 1. 2:3 Halbzeit 1:0 (Gegen 6:4).

Nünchritz 3. — Zeithain 2. 4:1 (1:0).

Nünchritz 1. Jugend — Sportverein Riesa 1. Jugend 2:3

Nünchritz Knaben — Röderau Knaben 0:5.

### Sportverein Lichtensee.

Lichtensee 1. — Roselis 1. 7:0 (3:0).

Zum 4. Verbandspiel empfing Lichtensee die 1. Elf von Roselis. Auch dieses Spiel wurde wieder in Überzeugender Weise gewonnen. Mit dem Wind als Bundesgenosse konnte Lichtensee bis zur Halbzeit den Stand von 3:0 verkehren. Wenn man nun dachte, Roselis würde mit Rückenwind gefährlicher werden, so hatte man sich getäuscht. Lichtensee belagerte nach wie vor das Roselis Tor und konnte noch weitere 4 Tore buchen. Lichtensee hat also jetzt die Führung in Abteilung 13 und wird sie leicht nicht wieder abgeben.

Ein sehr interessanter Kampf steht am Sonntag in Zeithain.

Zeithainer SV. 1. — Lichtensee 1.

Anstoß 1/4, 4 Uhr.

Nachzutragen ist noch das Ergebnis vom vorigen Sonntag, und zwar Gröditz 2. — Lichtensee 1. 2:3.

## Mitteldeutscher Fußball:

**Nordwestsachsen:** Fortuna—Sportfreunde Leipzig 0:3  
**BVB Leipzig—Spielvg.** Leipzig 1:4; Wacker—TuB Leipzig 7:0; Olympia-Germania—Eintracht Leipzig 2:1; Sportif. Markranstädt—BVB Zwickau 2:1; Ost Sachsen Dresden SC gegen DFC Brag 2:4 (0:3); Guts Muths Dresden—Meißen 0:8 2:0; Sportges. 93—Ring Dresden 0:5; Radsport-Braunschweig Dresden 1:4; SV 08 Dresden—Spielvereinig. Dresden 2:4; **Mittelsachsen:** National-Polizei Chemnitz 3:6; Chemnitzer BC—SV Hartha 9:2; Teutonia-Sturm Chemnitz 3:0; Preußen Chemnitz—SV Grünau 3:2; SC Limbach—Sportfreunde Hartha 6:2.

**Westsachsen:** Meerane 0:7—FC Zwickau 0:0; BVB Zwickau—SC Zwickau 4:0; TuB Werda—Trinitatishaus 0:2 4:4; BVB Glauchau—SC Planitz 4:2; **Vogtland:** SC Markneukirchen—BVB Plauen 1:1; Konkordia Plauen—SV Georgenthal 5:1; Vogt. FC—SVB Plauen 4:1; FC Reichenbach—Spvg. Falkenstein 0:1; BVB Lengenfeld—SV Grünbach 2:0; Sturm Rebeschgrun—Teutonia Neukirch 3:4.

## Sommerspielmeisterschaften der DL. in Chemnitz.

Die gemeinsamen deutschen Sommerspielmeisterschaften wurden am Sonntag in Chemnitz beendet. Im Faustball konnte Lichtblau Frankfurt a. M. seinen Titel erneut erfolgreich verteidigen. Im Endspiel siegten die Frankfurter über den Hamburg-Rothenburgsorter Tu. mit 42:28 Punkten. Bei den Frauen setzte sich der Titelverteidiger Tu. 1855 Krefeld ebenfalls erfolgreich durch und schlug im Endkampf die Hamburger Wermbeck Uhlenhorster Turnerkraft mit 34:33 nur knapp. — Lediglich im Schlagball gab es einen neuen Meister im Tu. Gut Heil Arbergen, der München 1860 überlegen mit 41:25 abtötigte. Im Tennis wurde bei den Herren Mitterer-Meiningen Meister und bei den Frauen Frau Hahn München. Im Herrendoppel siegten die Hamburger Schweizer-Tr. Drude und im Frauendoppel nutzte die Entscheidung noch offenbleiben. Den Titel im Gemischten Doppel holten sich die Sachsen Blauner-Nichter.

## Leichtathletik.

**Süddeutschlands Athleten siegen in Wien.**

Vor dem Fußballkampf Deutschland—Österreich trugen am Sonntag im neuen Wiener Stadion bei gutem Wetter die Leichtathleten von Österreich und Süddeutschland einen Länderkampf aus, der durch die Miesenausdauer der Athleten einen großen Propagandaeffekt für die Leichtathletik hatte. Die Süddeutschen konnten im Gesamtklassement nur knapp mit 55:48 Punkten erfolgreich sein. Durch das Debüt des deutschen Meisters Miegner gingen den Süddeutschen die 400 Meter und die Olympische Staffel verloren. Übertraumt auf waren die Österreicher in den technischen Übungen, wo es dem österreichischen Meister Janesch im Diskuswerfen gelang, mit 45,24 Meter einen neuen Landesrekord aufzustellen. Schneider-Küsselsheim holte sich das Angelstoßen mit dem guten Wurf von 15,11 Meter und Neeg erreichte im Stabhochsprung 3,85. Der Frankfurter Weißler benötigte für die 110 Meter Hürden nur 15 Sekunden, während Österreichs Meister Rinner über 400 Meter sicher in 49,6 dominierte. Über 100 Meter war wieder Geertling in 10,5 seinem Vereinskameraden Ederacher in 10,9 glatt überlegen.

**Das Auftreten von Nurmi beim Internationalen Sportfest des SC Charlottenburg am Sonntag hatte etwa 15000 Zuschauer angelockt. Der Finn war im 10000-Meter-Lauf seinen Konkurrenten klar überlegen und siegte in 31:19,2 nach Gefallen vor dem Wittenberger Syrina, der mit 31:55,2 als Zweiter noch einen neuen deutschen Rekord aufstellte. Der Argentinier Babala hatte sehr unter der schlechten Witterung zu leiden und belegte in etwa 100 m Abstand einen guten 3. Platz, wogegen der Schwede Karlsson enttäuschte und nur Neunter wurde. Den 400-Meter-Lauf holte sich Kritsoni in 49,6 ganz knapp vor Vorhömer und über 800 Meter triumphierte sein Landsmann Björk in 1:56,7 über den Finnen Larva und Dr. Welzer, der mit dem Aussang jedoch nichts zu tun hatte. Ein weiterer ausländischer Sieg gab es im Hochsprung durch Walita-Hinnland, der im Stichkampf Lange und Köpke auf die Plätze verwies.**

## Der Schneiderpolo-Flugwettbewerb

wurde am Sonntag bei herrlichem Wetter in England in der Bucht von Solent bei Cowes ausgetragen, nachdem das stürmische Wetter am Sonnabend eine Verlegung um 24 Stunden notwendig gemacht. Lt. Boothman legte die sieben Runden (217 Meilen = 349,2 Kilometer) in 38:22,4 Min. zurück und gewann damit den wertvollen Pokal endgültig für England. Mit einem Stundenmittel von 547,305 Kilometern flog er die schnellste Zeit aller bisher ausgetragenen Rennen auf einer Biders Supermarine-Maschine mit Rolls Royce Motor, blieb aber noch weit unter dem Schnellkeits-Weltrekord, den der jungen Mannschaftsführer Capt. Orlebar mit 575,882 Stunden-Kilometern hält. Die französischen und italienischen Fliegeroffiziere, die ebenfalls gemeldet hatten, aber wegen ungünstiger Trainings-Möglichkeiten auf die Teilnahme verzichten mussten, wohnten dem Rennen als Zuschauer bei.

## Erster Bundesstag des Bundes der deutschen Post- und Telegraphenbeamten.

**II Berlin.** Im Mittelpunkt der Beratungen der Jahrestagung des Bundes der aus der Verwaltungsaufwärtsklasse hervorgegangenen Post- und Telegraphenbeamten standen die in großer Zahl eingegangenen Anträge, aus dem Deutschen Beamtenbund einzutreten.

Nach einer kürzlichen Aussprache wurde mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der der Bundesstag schreibt, dass der Deutsche Beamtenbund die Belange der Mitgliedschaft in völlig unzureichender Weise vertreten habe. Der Deutsche Beamtenbund habe auch den Grundtag der parteipolitischen Neutralität verlegt. Der Bundesstag fordere, dass die Leitung des Deutschen Beamtenbundes fortan den berechtigten Forderungen seiner Mitglieder und den derzeitigen Beziehungsverhältnissen Rechnung trage, und erwarte, dass die Beiträge für den Deutschen Beamtenbund erheblich herabgesetzt werden.

Der Bundesstag legte weiter in einer Reihe von Entschließungen seine Forderungen an die Reichspostverwaltung nieder. Abgelehnt wurde der Antrag, eine besondere Beamten-Tageszeitung zu schaffen, da kein Bedürfnis dafür vorliege.

Mit Rücksicht auf die Notlage in der Beamtenschaft wurde der Monatsbeitrag für den Bund von zwei auf 1,60 Mark herabgesetzt. Den Abschluss der Tagung bildete eine Vertragskundgebung für die Bundesleitung, als deren Vorsitzender Voigt-Berlin einstimmig wiedergewählt wurde.

## Öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung zu Nürnberg

am 11. September 1881.

Bor. Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Bürgermeister Bill eine Erklärung ab, die sich mit der öffentlichen Gemeindeverordnetenversammlung vom 25. August d. J. beschäftigt und in der in seiner Abwesenheit seine Person angegriffen worden ist, wobei unterlassen worden ist, geschäftsordnungsmäßig einzuschreiten. Er weist gegen ihn erhobene Behauptungen zurück und darauf hin, dass geschäftsordnungsmäßig zu verfahren ist und er aus diesem Grunde künftig an ihn gerichtete Anfragen nur noch beantworten werde, wenn sie schriftlich an ihn gestellt werden sind. Herr Leibniz beantragte, die Erklärung zum Gegenstand der Aussprache zu machen. Mit Stimmenmehrheit wurde der Antrag abgelehnt, insofern er die sofortige Beurteilung verlangt.

Hierauf wird in die Behandlung des bereits in der Öffentlichkeit besprochenen Gegenstandes der Jugendhausverwaltung eingetreten.

Herr Bürgermeister Bill nimmt zunächst Stellung zu den Nr. 188 der Nürnberger Nachrichten, in denen erhobene Vorwürfe und Beschuldigungen der Jugendhausverwaltung. Er gibt die vom Verwaltungsrat den R. N. R. überstandene Berichtigung nach § 11 des Preußischen Gesetzes zur Kenntnis. In dieser Berichtigung werden alle erhobenen Anwürfe vom Verwaltungsrat widerlegt. Die R. N. R. haben aber die Aufnahme dieser Berichtigung abgelehnt. Herr Bürgermeister Bill gibt weiter bekannt, dass der Gemeinderat hierauf den R. N. R. von sich aus eine Berichtigung hat zugeben lassen, deren Aufnahme ebenfalls abgelehnt worden ist. Man habe daraufhin in den R. N. R. einen weiteren Artikel gebracht, in dem man verschiedene Drohungen ausspricht und in dem auch maßgebende Personen erneut beleidigt werden. Herr Bürgermeister Bill erklärt zusammenfassend, dass die Geschäftsführung des Verwaltungsrates einwandfrei sei. Die Rechnung 1880 sei geprüft worden; sie werde in kurzer Zeit dem Revisionsausschuss vorgelegt werden. Nach den Ausführungen in dem Berichtigungsantrag ist festgestellt, dass im Jugendhaus keinerlei Schätzungen durch den Verwaltungsrat gemacht werden, das sich vielmehr nur an seine Richtlinien hält, die der Kontrolle der Gemeindeorgane standhalten. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein wird bei seinen Veranstaltungen genau so behandelt, wie jeder andere Verein, und zwar nach den vorhandenen Richtlinien. Bei der Veranstaltung am 14. August d. J. wurde die Saalmiete mit dem Erlös für den Bierauschank mit dem Sportverein abgetauscht. Dadurch, dass der Bierauschank auf Rechnung der Jugendhausverwaltung erfolgt ist, wurde an dem genannten Abend ein wesentlich höherer Betrag für die Gemeinde herausgewirtschaftet als die Saalmiete von 25 RM. Die Sozialdemokratische Partei hat für die Benutzung des Jugendhauses zu einem Parteiteil pro Abend 25 RM. an die Jugendhausfeste abgeführt. Die Tanzsteuerkarten sind am 14. August zu der Tanzveranstaltung in der Steuerkasse Nürnberg abgeholt und auch ordnungsgemäß verausgabt worden. Abrechnung über die Tanzsteuerkarten mit der Steuerkasse ist erfolgt. Die Eintrittskarten für Veranstaltungen auf dem Platz werden nicht von den einzelnen Vereinen, sondern vom Verwaltungsrat an die Vereine ausgegeben, von diesen wird dann mit dem Verwaltungsrat abgerechnet. Der Verkauf der Eintrittskarten unterliegt außerdem noch der Kontrolle des Kassierers des Verwaltungsrates. Da sich die Ausgabe von Eintrittskarten in Blockform als unzweckmäßig erwiesen hatte, sind vom Verwaltungsrat Eintrittskarten in Rollenform beschafft worden. Diese Eintrittskarten in Rollenform sind allerdings hier nicht erhältlich, sie müssen vielmehr vom Arbeiter-Turn- und Sportbund bezogen werden und tragen allerdings die Aufschrift „Arbeiter-Turn- und Sportbund“. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass diese Karten vom Verwaltungsrat an alle Vereine ausgegeben werden, die den Platz zu Veranstaltungen benutzen. Eine Versteuerung von Fußballveranstaltungen ist bekanntlich nicht erforderlich. Die Abrechnung über das vergangene Jahr ist im auständigen Ausschuss mündlich vorgebracht worden. Die schriftliche Vorlegung konnte lediglich wegen Beurlaubung des Gemeindeschäfers noch nicht erfolgen. Jugendwirtschaftsamt wird im Jugendhaus nicht betrieben. Es werden alle Vereine nach den vorhandenen Richtlinien gleichmäßig behandelt und unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit sehr hohen Mietverträgen herangezogen.

Herr Bürgermeister Bill erklärt noch, dass es sich heute darum handele, zu entscheiden, ob gegen die R. N. R. vorgegangen werden soll.

Herr G. C. Eichler erklärt zugleich für den Verwaltungsrat, dass er es für notwendig ansieht, die Arbeitsweise des Verwaltungsrates durch den Revisionsausschuss einer Prüfung unterzuhören zu lassen. Er führt weiter aus, dass es für den Verwaltungsrat sehr schwer sei, unter solchen Umständen weiter zu arbeiten, zumal man, was ja auch die angehobenen Verhandlungen beweisen, niemanden schädigen wolle.

Herr G. C. Eichler erklärt, dass er und auch die bürgerliche Fraktion den in den R. N. R. erschienenen Artikeln fernstehe. Zu der Jugendhausfrage erklärt Herr Leibniz, dass die eingetreteten Bestimmungen nicht der bürgerlichen Fraktion zuschreiben seien. Man habe der bürgerlichen Fraktion keinen Sitz im Verwaltungsrat zugesagt, um, wie man gesagt habe, sich nicht den Totengräber ins eigene Haus zu setzen. Dadurch habe man keinerlei Einblick in die Jugendhausverwaltung. Weiter habe man bis heute immer noch keine Abrechnung vorgelegt erhalten.

Herr G. C. Eichler erklärt, dass er und auch die bürgerliche Fraktion den in den R. N. R. erschienenen Artikeln fernstehe. Zu der Jugendhausfrage erklärt Herr Leibniz, dass die eingetretenen Bestimmungen nicht der bürgerlichen Fraktion zuschreiben seien. Man habe der bürgerlichen Fraktion keinen Sitz im Verwaltungsrat zugesagt, um, wie man gesagt habe, sich nicht den Totengräber ins eigene Haus zu setzen. Dadurch habe man keinerlei Einblick in die Jugendhausverwaltung. Weiter habe man bis heute immer noch keine Abrechnung vorgelegt erhalten.

Herr G. C. Eichler erklärt, dass er und auch die bürgerliche Fraktion den in den R. N. R. erschienenen Artikeln fernstehe. Zu der Jugendhausfrage erklärt Herr Leibniz, dass die eingetretenen Bestimmungen nicht der bürgerlichen Fraktion zuschreiben seien. Man habe der bürgerlichen Fraktion keinen Sitz im Verwaltungsrat zugesagt, um, wie man gesagt habe, sich nicht den Totengräber ins eigene Haus zu setzen. Dadurch habe man keinerlei Einblick in die Jugendhausverwaltung. Weiter habe man bis heute immer noch keine Abrechnung vorgelegt erhalten.

Herr G. C. Eichler erklärt, dass er und auch die bürgerliche Fraktion den in den R. N. R. erschienenen Artikeln fernstehe. Zu der Jugendhausfrage erklärt Herr Leibniz, dass die eingetretenen Bestimmungen nicht der bürgerlichen Fraktion zuschreiben seien. Man habe der bürgerlichen Fraktion keinen Sitz im Verwaltungsrat zugesagt, um, wie man gesagt habe, sich nicht den Totengräber ins eigene Haus zu setzen. Dadurch habe man keinerlei Einblick in die Jugendhausverwaltung. Weiter habe man bis heute immer noch keine Abrechnung vorgelegt erhalten.

Herr G. C. Eichler erklärt zu den Ausführungen des Herrn Leibniz, dass es zunächst verwunderlich erscheinen müsse, wenn man in den Artikeln Sachen bringe, die nur bürgerlichen Seine schon von Anfang an gegen das Jugendhaus gestanden. Die Art und Weise, wie sie in den R. N. R. aufgezogen worden sei, sei jedenfalls sehr unangebracht. Sodann in den einzelnen Artikeln gebrachten Vorwürfen gegen einzelne Personen führt Herr Menne die aus, dass es auch bei anderen Personen verschieden dunkle Punkte gäbe, über die man aber nicht spreche, denn es sei jedem seine eigene Angelegenheit, was er im Privatleben mache. Herr Leibniz habe zu der vorliegenden Sitzung einen Bericht erstattet von den R. N. R. mitgebracht; dieser Berichterstattung sei auch heute wieder im Saal. Die Rechnung des Jugendhauses könne man jederzeit durch den Revisionsausschuss nachprüfen lassen.

Herr Bürgermeister Bill teilte mit, dass die Vorlegung der 1880er Rechnung z. St. fassentechnisch nicht möglich sei. Er verurteilte die unschöne und unsame Kampfsweise in den R. N. R.

Herr Leibniz vertrat die Auffassung, dass für die Aufstellung der Abrechnung genug Zeit gewesen sei. Bei den indirekt erhobenen Anwürfen, dass die bürgerliche Fraktion hinter den Artikeln stehe, erklärte er nochmals, dass diese mit den Artikeln nichts zu tun habe.

Herr Eichler ersuchte den Gemeinderat, alles zu tun, um den Gemeindeverordneten volle Klarheit über die finanziellen Verhältnisse des Jugendhauses zu verschaffen. Herr Eichler führte weiter aus, dass die Arbeiten des Verwaltungsrates durchaus umfangreich und auch aufopferungsvoll seien. Bei seinen Arbeiten habe der Verwaltungsrat keinerlei Annahmen getroffen. Wenn man heute außerdem die Verwaltungsratsmitglieder persönlich in der Presse herunterreiche, so nehme man dem Verwaltungsrat seine Arbeitslust. Stets sei der Verwaltungsrat der Brennpunkt in der Gemeindepolitik gewesen. Man stelle immer das Jugendhaus als rotes Haus hin, man betrachte niemals das Jugendhaus als Gemeindeeigentum. Wenn man von bürgerlicher Seite immer wieder seinen in der vorliegenden Sitzung getatenen Ausspruch wegen der Einsetzung des Totengräbers ins eigene Haus stiere, so müsse er erklären, dass er nach der bisherigen Einstellung die bürgerlichen Fraktion nicht die Auffassung habe, dass die gewillt sei, im Jugendhaus zum Wohl des Jugendhauses zu arbeiten. Der Verwaltungsrat stelle jederzeit denjenigen, die das Jugendhaus besser verwalten wollen, seine Amtszeit aus Verfügung. Er beantragte, so schnell wie möglich den Revisionsausschuss einzuladen und für diesen einen anderen Vorsitzenden zu wählen, da er ja Vorsitzend des Revisionsausschusses sei. Herr Bürgermeister Bill erklärte als vorgelegte Stelle des Verwaltungsrates, dass er diesem volles Vertrauen entgegenbringe und dass er die Arbeitsweise des Verwaltungsrates durchaus billige. Herr Menne erklärte zu den Ausführungen des Herrn Leibniz nochmals, dass in den fraglichen Artikeln Dinge stehen, die nur Gemeindeverordneten bekannt sein können.

Herr Leibniz führte aus, dass er an den Zahlen, die vom Verwaltungsratsvorsitzenden in der Ausschusssitzung in der R. N. R. abgegeben werden, durchaus nicht zweifele. Der bürgerlichen Fraktion liege aber daran, einen Gesamtüberblick über die Jugendhausfinanzen zu bekommen.

Herr G. C. Eichler empfahl dringend, gegen die R. N. R. vorzugehen. Im übrigen habe er zur Frage der Abrechnung zu erklären, dass in einer Sitzung, in der Herr Leibniz wahrscheinlich nicht anwesend war, von dem bürgerlichen Vertreter Herrn Weinert Ausschreibungen gemacht worden seien, die erkennen ließen, dass die bürgerliche Fraktion die im Ausschuss mündlich gegebenen Zahlen nicht glaubte. Herr Weinert erklärte hierzu, dass dies durchaus nicht der Fall sei.

Nachdem noch Herr Leibniz ausgeführt hatte, dass in den Artikeln in den R. N. R. keine geheimen Sachen, sondern solche Sachen stünden, die allgemein bekannt seien und die in den Sitzungen nicht gespielt hätten, stellte Herr G. C. Eichler den Antrag, den Gemeinderat zu ermächtigen, eine Klage gegen die R. N. R. einzuleiten, durch die die Gemeindeverordneten eine Abrechnung machen lassen, die die bürgerliche Fraktion gewünscht wird, aufzunehmen. Zu diesem Antrage erklärte Herr Leibniz für die bürgerliche Fraktion, dass diese für den Antrag nicht stimmen würde, weil sie keinen Einblick in die Geschäfte des Jugendhauses habe. Die Abstimmung ergab, dass die Annahme des Antrages des Herrn Menne mit 9 Stimmen der linken gegen 6 Stimmen der bürgerlichen Fraktion.

Es wurde ein Untersuchungsausschuss eingesetzt, und zwar ebenfalls auf Antrag des Herrn Menne, der die Tätigkeit des Verwaltungsrates einer Prüfung unterziehen soll. Dieser Ausschuss besteht aus den Herren Ernst König, Matthes, Ditsch, Leibniz und Jähkel.

Herr Bürgermeister Bill gab noch zur Kenntnis, dass in der nächsten Woche eine Besprechung in der Amtshauptmannschaft Großenhain über Wohlfahrtsverhältnisse stattfinden solle, zu der die Gemeindeverordneten einen Vertreter entsenden würden. Auf Vorschlag des Herrn Menne sah man von der Entsendung eines Vertreters aus den Kreisen der Gemeindeverordneten ab.

Herr Leibniz beantragte die vom Gemeinderat abgegebene Erklärung den darin angegriffenen Herren schriftlich zuzustellen. Es wurde auf Einsichtnahme in das Protokollbuch verwiesen.

Herr G. C. Eichler erklärte noch, dass er den Berichterstattung der R. N. R. zu der vorliegenden Gemeindeverordnetenversammlung nicht bestellt habe.

verletzt wurden. — Ein zweites Unglück ereignete sich bei dem gleichen Rennen, als einer der Rennwagen zum Türrahm hieb und gemacht hatte. Ein anderer noch im Rennen befindlicher Wagen fuhr auf den holtenden auf, wodurch dieser Feuer fing. Dabei wurde der Fahrer so schwer verletzt, dass er bald darauf starb.

## Neubestellungen

für das Nürnberger Tageblatt

auf halben September

nehmen jederzeit entgegen  
die Zeitungsboten und die  
Tageblatt-Geschäftsstelle  
Preis für halben September  
1,80 Reichsmark frei Haus.

Das Nürnberger  
Tageblatt  
für die R. N. R.  
die 29. vom 1.  
Bewilligter  
Erzähler  
keinen Unsp

Das Nürnberger  
Tageblatt  
für die R. N. R.  
die 29. vom 1.  
Bewilligter  
Erzähler  
keinen Unsp

Das Nürnberger  
Tageblatt  
für die R. N. R.  
die 29. vom 1.  
Bewilligter  
Erzähler  
keinen Unsp

Das Nürnberger  
Tageblatt  
für die R. N. R.  
die 29. vom 1.  
Bewilligter  
Erzähler  
keinen Unsp

Das Nürnberger  
Tageblatt  
für die R. N. R.  
die 29. vom 1.  
Bewilligter  
Erzähler  
keinen Unsp

Das Nürnberger  
Tageblatt  
für die R. N. R.  
die 29. vom 1.  
Bewilligter  
Erzähler  
keinen Unsp

Das Nürnberger  
Tageblatt  
für die R. N. R.  
die 29. vom 1.  
Bewilligter  
Erzähler  
keinen Unsp

Das Nürnberger  
Tageblatt  
für die R. N. R.  
die 29. vom 1.  
Bewilligter  
Erzähler  
keinen Unsp

Das Nürnberger  
Tageblatt  
für die R. N. R.  
die 29. vom 1.  
Bewilligter  
Erzähler  
keinen Unsp